

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Die Homepage für unseren Hof

Alles neu auf BauernZeitung.at. Die Website der BauernZeitung erstrahlt in neuem Glanz. ► Seite 7

🔍 bauernzeitung.at



App-Download



FOTO: BARILLO IMAGES - STOCK.ADOBE.COM

EPP-Farmers legen los
Bernhuber zum ersten Präsidenten bestellt.
3

25 Jahre Fleischkontrolle
Die ÖFK beging kürzlich ihr Jubiläum.
6



Die Kartoffel aus dem Gebirge
So kommt der Lungauer Eachtling ins Regal.
10

Maisstoppeln im Fokus
Eine korrekte Bearbeitung ist entscheidend.
14

Der optimale Agrarreifen
Tipps zur Reifenwahl für maximale Effizienz.
18

BauernZeitung-App herunterladen und am Gewinnspiel teilnehmen

- Mit der **BauernZeitung-App** schnell informiert: News, Fachartikel, Hintergrundrecherchen, Marktberichte
- Inklusive **E-Paper** der BauernZeitung
- Kaufen und verkaufen am digitalen **Marktplatz** (online kostenlos)
- Im **Veranstaltungskalender** Termine gratis bewerben



App-Download

Zu gewinnen:
E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,-
zusammenklappbar, mit 10-Zoll-Reifen

Noch bis
30.9.2025
am Gewinnspiel
teilnehmen!



Im Fokus



HANNAH PIXNER
REDAKTIONSLEITUNG TIROL
pixner@tiroler-bauernzeitung.at

Ein historischer Schritt

Der Bauernbund hat Tradition – das wissen nicht nur seine Unterstützer, sondern auch seine Kritiker. 1886 erhob sich mit dem Kärntner Bauernbund die erste politische Bauernvereinigung, 1899 folgte der Katholisch-Konservative Bauernverein für Mittel- und Obersteiermark, 1904 der Tiroler Bauernbund, 1906 der Niederösterreichische sowie der Salzburger Bauernbund. Nach dem Ersten Weltkrieg schlossen sich die Bauern in Oberösterreich und in Vorarlberg 1919 zu Bauernbünden zusammen. 1919 vereinigten sich auch die zuvor gegründeten Länderbünde zum Österreichischen Bauernbund. 1921 folgte der Burgenländische Bauernbund, 1936 der Wiener Bauernbund.

Auf Landes- und Bundesebene war ihre Geschlossenheit stets die Stärke der Bauern. Mit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 änderte sich vieles in der Landwirtschaft. 30 Jahre später wurde mit der Gründung eines Europäischen Bauernbundes, den EEP Farmers, ein neuer Meilenstein gesetzt. Dass Alexander Bernhuber als erster ehrenamtlicher Präsident gewählt wurde, stärkt den heimischen Bäuerinnen und Bauern weiter den Rücken. Ein Beispiel dafür, was eine geschlossene Stimme – selbst aus dem vergleichsweise kleinen Land Österreich – bewirken kann, ist die Änderung des Schutzstatus des Wolfs in der FFH-Richtlinie: Der Wolf wurde auf EU-Ebene von „streng geschützt“ zu „geschützt“ herabgestuft. Ein Ergebnis, das ohne jahrelange Arbeit der agrarpolitischen Vertreterinnen und Vertreter wohl nicht möglich gewesen wäre.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. RWA will aus dem Schatten der Baywa treten
2. Höchste Buschenschank Qualitätsstandards
3. Die Last der bäuerlichen Scham

EU-Kommission will EUDR erneut verschieben

Die Europäische Kommission hat vorgeschlagen, das Inkrafttreten der Entwaldungsverordnung (EUDR) um weitere zwölf Monate hinauszuzögern.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Der Krimi um die EUDR geht weiter. Eigentlich würde die umstrittene Verordnung, welche umfangreiche Dokumentationspflichten für landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Rindfleisch, Holz oder Soja mit sich bringt, mit Jahreswechsel in Rechtskraft erwachsen. Schon dieser Termin war einer Verschiebung im Herbst 2024 geschuldet. Am Dienstag wurde bekannt, dass Umweltkommissarin Jessika Roswall in einem Brief an den Landwirtschaftsausschuss des Europaparlaments eine erneute Verschiebung um ein Jahr vorgeschlagen hat. Sollte dieser offiziell verlautbart werden, müssten dann noch die Gesetzgeber zustimmen.

In Österreich zeigen sich die Spitzenvertreter der Agrarpolitik über die Ankündigung in Brüssel erfreut. Erst am Montag hatte sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig im EU-Agrarministerrat für eine Verlängerung der Frist stark gemacht. „Die EU hat ein Gesetz für ein globales Problem geschaffen, das wir in Österreich gar nicht haben – und baut dafür einen massiven Bürokratieapparat auf. Das ist eine echte Belastung für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte, die Lebensmittel- und Holzwirtschaft sowie viele Gewerbebetriebe. Es ist daher ein wichtiger Erfolg, dass wir nun eine Atempause bekommen haben“, so Totschnig. Die nun freiwerdende Zeit gilt es,

seinen Ausführungen zufolge, für „grundsätzliche Diskussionen für eine praxisgerechte Umsetzung“ zu nutzen. Der Standpunkt Österreichs in der Causa ist bekanntlich, dass es für Länder mit strenger Forstgesetzgebung und ohne Entwaldungsrisiko wie Österreich zumindest Nachbesserungen brauche. Im Österreichischen Bauernbund spricht man von einem „wichtigen Etappensieg“. Bauernbund-Präsident Strasser: „Österreich hat keine Entwaldung, unsere Waldbauern wirtschaften seit Generationen im Einklang mit strengsten Forstgesetzen. Deshalb darf unser Land nicht mit zusätzlicher Bürokratie bestraft werden.“

LK-Österreich Präsident Josef Moosbrugger sieht im Vorschlag der Umweltkommissarin ebenso einen „unverzichtbaren Schritt“, der ihm aber noch nicht weit genug zu gehen scheint: „Die EU-Entwaldungsverordnung für Länder wie Österreich, die mehr von einer Verwaldung als einer Entwaldung betroffen sind, muss eingestampft werden.“



Totschnig will „die Zeit nutzen“.



Die EVP-Vorsitzenden und der Agrarkommissar gratulierten Alexander Bernhuber zur Wahl an die Spitze der EPP-Farmers.

Österreicher als erster Bauernpräsident Europas

In der EVP ist die Bauernschaft nun mit einer geeinten Bauernvertretung präsent. Alexander Bernhuber führt diese als erster Präsident ehrenamtlich an.

Wie im April angekündigt, ist die EVP seit dieser Woche um eine Teilorganisation reicher. Am Dienstag wurde in Brüssel die erste Generalversammlung der EPP Farmers abgehalten. Mit 100 Prozent der Delegiertenstimmen wurde der niederösterreichische EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber zu dessen Präsident gewählt.

Auch die Idee für die Gründung stammte aus Österreich. Konkret forcierte der Niederösterreichische Bauernbund ein EU-weit agierendes Pendant. „Unsere Stimme in Europa noch stärker machen und unseren Hausverstand nach Brüssel tragen“ lautete das Credo. „Es ist mir eine große Freude, die EPP Farmers als Präsident zu führen“, erklärte Bernhuber bei der Generalversammlung und nach geschlagener Wahl. „Unsere Aufgabe ist es, die EVP als die Partei der Landwirtinnen und Landwirte in Europa weiter zu festigen“, so der Rinderbauer aus Kilb (Niederösterreich), der seit 2019 für den Bauernbund im EU-Parlament sitzt. Gemeinsam wolle man Visionen für die Zukunft erarbeiten: „Vom fairen

Zugang zu Fördermitteln über die Stabilisierung der Märkte bis hin zur Unterstützung junger Landwirtinnen und Landwirte. Gleichzeitig geht es darum, den Austausch zwischen den Mitgliedsstaaten zu stärken. Von der Ebene der Kommissare bis hin zu regionalen Agrarpolitikern.“

Mit von der Partei waren Vertreter aus mehr als 20 Ländern, von Finnland bis Zypern, von Europaabgeordneten über Minister bis hin zu regionalen politischen Repräsentanten. Neben Alexander Bernhuber wurden elf Vizepräsidenten und ein Kassier gewählt. Unter die Teilnehmer der Versammlung mischten sich auch EVP-Präsident Manfred Weber und EU-Agrarkommissar Christophe Hansen, die beide die Bedeutung der neuen Organisation unterstrichen.

Jubel in Österreich

Hierzulande zeigen sich die Bauernbündler über das Wahlergebnis mehr als erfreut. „Alexander Bernhuber bringt Hausverstand, Erfahrung und die notwendige Leidenschaft mit, um Brücken zu bauen und Lö-

sungen zu erarbeiten. Wir sind stolz, dass ein niederösterreichischer Bauernbündler diese Verantwortung übernimmt“, erklärte etwa Niederösterreichs Bauernbundobmann Stephan Pernkopf. „Bernhuber ist seit vielen Jahren unsere starke Stimme in Brüssel und ein Garant dafür, dass bäuerliche Anliegen vom Gemeindeamt bis ins Europäische Parlament Gehör finden. Gemeinsam können wir die großen Herausforderungen anpacken und eine starke Zukunft für bäuerliche Betriebe sichern“, ist auch Georg Strasser, Präsident des Österreichischen Bauernbundes voll des Lobes. Direktorin Corinna Weisl sieht im nunmehrigen EPP Farmers-Präsidenten einen „Vertreter einer neuen Generation in der Agrarpolitik“. Als Österreichs Delegierte vor Ort waren in Brüssel die Nationalratsabgeordnete Carina Reiter und LK-Tirol-Präsident Josef Hechenberger. Reiter gab sich dort motiviert: „Nur wenn wir länderübergreifend Allianzen schmieden, können wir Verbesserungen für die Bäuerinnen und Bauern in der gesamten EU erreichen. Diese Wahl ist daher ein starkes Signal für die Zukunft.“

ACA
PARTNER

NEUERÖFFNUNG

HAUSMESSE

03. & 04.10.

PYHRN PRIEL
LANDTECHNIK

FENDT

VALTRA

MANITOU

PÖTTINGER

CAN-AM

UNIFOREST

4582 Spital am Pyhrn

www.pp-landtechnik.at

„EU-Skeptikern gebe ich recht“

Europaministerin Claudia Plakolm wird für Österreich die Gestaltung des künftigen EU-Finanzhaushalts mitverhandeln. Mit diesen Argumenten geht die Bauerntochter und Jägerin in Brüssel ins Rennen.

 CLEMENS WIELTSCH

Frau Plakolm, seit gut einem halben Jahr sind Sie als Europa-Ministerin im Amt. Wie legen Sie den Posten an und wie fällt Ihre erste Zwischenbilanz aus?

PLAKOLM: Ich bin angetreten, damit sich Europa wieder um das kümmert, was wirklich wichtig ist. Wie sorgen wir für Sicherheit? Wie stärken wir unseren Standort? Und wie reduzieren wir endlich spürbar die Bürokratie? Nach einem halben Jahr kann ich sagen: Es kommt Bewegung rein. Bei der Asyl- und Migrationspolitik tut sich endlich einiges – nachdem Österreich da viele Jahre darauf gedrängt hat. Und auch beim Thema Bürokratieabbau, besonders bei den Berichtspflichten, hat die EU-Kommission erste Schritte gesetzt. Für mich ist klar: Wir brauchen ein starkes Europa, nicht eines, das alles bis ins kleinste Detail regelt. Dass sich Einsatz auszahlt, hat man zuletzt bei der Senkung des Schutzstatus des Wolfs gesehen.

Die EU polarisiert. Gerade in der Bauernschaft sorgt die Bürokratie oft für Kopfschütteln. Was

Zur Person

Claudia Plakolm (30) wuchs auf dem elterlichen Betrieb in Walding (Oberösterreich) auf. Nach Zwischenstationen im Gemeinderat und der JVP – deren Bundesobfrau sie bis heute ist – wechselte sie 2017 als damals jüngste Abgeordnete in den Nationalrat. In der vergangenen Regierungsperiode war sie Staatssekretärin für Jugend und Zivildienst. Im März wurde sie als Ministerin für Europa, Integration und Familie angelobt.

Plakolm: „Europa soll nicht im Kleinklein und in der Überregulierung versinken.“



FOTO: BKA, VALENTIN BRAUNES

antworten sie Skeptikern?

Diesen Skeptikern gebe ich recht. Wenn eine Bäuerin oder ein Bauer den halben Tag am Schreibtisch statt im Stall oder am Feld verbringt, dann stimmt etwas nicht. Europa soll nicht im Kleinklein und in der Überregulierung ersticken, sondern kluge Rahmenbedingungen schaffen. Klar ist aber auch: Wir leben in einer Zeit großer Herausforderungen. Gerade deshalb brauchen wir ein starkes, handlungsfähiges Europa.

Mit dem Vorschlag für den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) macht sich die EU-Kommission unter Bauern keine Freunde. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Der MFR-Vorschlag der EU-Kommission liegt seit Juli am Tisch und wir haben schnell klargestellt: So geht sich das für Österreich nicht aus. Einerseits will man einen Mega-Haushalt aufstellen, andererseits droht eine Kürzung in der Landwirtschaft. Das passt vorne und hinten nicht zusammen. Denn

eines muss klar sein: Wer Versorgungssicherheit will, muss auch unsere Landwirtschaft absichern. Und zwar langfristig. Konkret soll ja nicht nur gespart, sondern der eigene GAP-Topf aufgegeben werden. Österreich positioniert sich hier klar dagegen.

Wie wollen Sie das in Brüssel durchbringen?

Mit Klartext und mit starken Partnern. Landwirtschaftsminister Totschnig und ich arbeiten eng zusammen und suchen gezielt den Schulterschluss mit anderen Ländern. Gerade die zweite Säule der GAP ist für unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft sehr wichtig. Wenn da gekürzt wird, trifft es genau jene, die täglich hart arbeiten.

Als Bauerntochter ist der ländliche Raum ja Ihr Metier. Was braucht es, damit sich dieser positiv entwickelt?

Es braucht aus meiner Sicht die „3 W“. Das erste W steht für Wohnraum. Wohnraum heißt für mich, dass es möglich sein

muss, dass sich junge Leute eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus schaffen können, dass Eigentum für sie leistbar ist. Das zweite W steht für Wlan. Wir brauchen ein leistungsfähiges, schnelles Internet, damit Arbeiten und Leben möglich sind. Und das dritte W, das steht für Wurzeln. Junge Leute identifizieren sich viel stärker mit ihrer Heimat, wenn sie in Vereinen engagiert sind. Und für diese Organisationen brauchen wir ordentliche Rahmenbedingungen.

In der vergangenen Legislaturperiode eilte Ihnen der Beiname „Landjugend-Staatsekretärin“ voraus. Welche Voraussetzungen benötigt die bäuerliche Jugend für die Zukunft?

Vor allem eines: Verlässlichkeit. Wer einen Betrieb übernimmt, will nicht alle zwei Jahre mit neuen Vorschriften überumpelt werden. Die Jungen, mit denen ich spreche, sind motiviert. Viele wollen den Hof weiterführen. Aber sie brauchen Planungssicherheit, weniger Bürokratie und Sicherheit bei Investitionen. Und vor allem: Wertschätzung. Junge Leute sollten sich nicht rechtfertigen müssen, weil sie Landwirtschaft betreiben.

Bauern sind auch in ehrenamtlichen Funktionen omnipräsent. Welchen Stellenwert hat das Ehrenamt für Sie?

Ehrenamt und Vereinsleben hat mich von kleinauf geprägt. Ob bei der Feuerwehr, beim Musikverein oder in der Landjugend: Am Land funktioniert vieles nur, weil sich Menschen freiwillig einbringen. Und ich weiß, wie viel Zeit da hineinfließt. Das sollte mehr gesehen und weiterhin gut unterstützt werden, denn das Ehrenamt ist der Kitt unseres Miteinanders.

Milch, Fleisch und Eier landen wieder öfter im Einkaufswagen

Im ersten Halbjahr 2025 verzeichneten vor allem Milchprodukte, Fleisch und Eier im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutliche Absatzsteigerungen. Das geht aus den aktuellen Daten der rollierenden Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing (RollAMA) hervor.

K. BERGER, C. WIELTSCH

Allen Unkenrufen zu Lebensmittelpreisen zum Trotz zeigt die Halbjahresauswertung der RollAMA einen für die Landwirtschaft jedenfalls positiven Trend. Vor allem im Fleischsegment stiegen im Vorjahresvergleich die Absatzzahlen: Rind- und Kalbfleisch wurden um 5,6 Prozent mehr verkauft, Hühnerfleisch um vier Prozent. Faschiertes verzeichnete ein Plus von 2,8 Prozent und Schweinefleisch immerhin von gut zwei Prozent. Einzig Putenfleisch wurde heuer bisher seltener gekauft als im Vergleichszeitraum 2024.



Österreichs Bevölkerung kaufte heuer vermehrt tierische Produkte. Die Bauern dürfte es freuen.

Hühnerfleisch am beliebtesten

Zugelegt hat auch die abgesetzte Menge an Frischeiern (+6 %). Damit bestätigt sich laut AMA Marketing, dass tierische Lebensmittel, vor allem jene mit hohem Eiweißgehalt, weiterhin stark nachgefragt werden. Der absolute Kassenschlager ist übrigens Hühnerfleisch. Mittlerweile entfal-

len 30 Prozent des gekauften Frischfleisches darauf.

Starker Zuwachs bei Milchprodukten

Nicht minder erfolgreich schlugen sich außerdem Milchprodukte. Naturjoghurt legte im Lebensmittelhandel mengenmäßig um 12,3 Prozent zu. Auch bei Topfen (+4,9 %) und Cottage Cheese

(+12,6 %) stiegen die Verkaufszahlen. Milchschnitten verzeichneten ein Plus von sechs Prozent. Selbst Butter, die zuletzt schwankende Nachfrage gezeigt hatte, konnte von Jänner bis Juli um 7,4 Prozent zulegen.

Der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, Georg Strasser, betonte in einer Reaktion auf die RollAMA-Daten die Bedeutung tierischer Le-

bensmittel für Ernährung und Versorgungssicherheit. Milch, Fleisch, Eier und Butter seien fest in den Haushalten verankerte Qualitätsprodukte, die maßgeblich von bäuerlichen Familienbetrieben erzeugt werden. „Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten damit einen zentralen Beitrag zu Versorgungssicherheit und ausgewogener Ernährung der Bevölkerung“, erklärt er.

AMA MARKETING

WHATS

APP KANAL

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?



Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Ein Vierteljahrhundert Fleischkontrolle

Seit 25 Jahren sorgt die Österreichische Fleischkontrolle GmbH (ÖFK) als neutrale Instanz dafür, dass Transparenz und einheitliche Standards entlang der Wertschöpfungskette eingehalten werden.

KATHARINA BERGER

Die im Jahr 2000 gegründete ÖFK ist die Dachorganisation der sieben Klassifizierungsdienste in den Bundesländern.

Ihre gesetzliche Aufgabe: die neutrale und unabhängige Bewertung von Schlachtkörpern. Rund 175 Klassifizierungsorgane kontrollieren jährlich 4,5 Millionen Schweine-, eine halbe Million Rinder- sowie mehrere zehntausend Kälber- und Lamm-Schlachtkörper. Ein Meilenstein in ihrer Arbeit war die Einführung einer eigenen Software zur Erfassung von Schlachtdateien. Seit 2006 können Landwirte, Schlachtbetriebe und Behörden auf die zentrale ÖFK-Datenbank zugreifen und tagesaktuell ihre Daten einsehen. Etwas später wurden diese um die Unter-



Die ÖFK kontrolliert jährlich etwa 4,5 Millionen Schweine-Schlachtkörper.

suchungsdaten der amtlichen Veterinärmediziner ergänzt. Mittlerweile nutzen jährlich 14.000 Berechtigte das Angebot. Diese Transparenz mache die ÖFK zu einem wichtigen Partner für mehr als 130 Qualitäts- und Tierwohlprogramme, die in Österreich umgesetzt werden.

Neben der Abwicklung von Kernaufgaben setzt die Organisation zunehmend auf moderne Technologien.

Künstliche Intelligenz

Mit der 2024 gemeinsam mit dem Softwareentwickler SLA

gegründeten Foodfair GmbH werden digitale Werkzeuge wie KI-gestützte Produkterkennung an Zerlegelinien oder automatisierte Schlachtnummererkennung entwickelt. Ziel sei es, Arbeitsprozesse in der Fleischwirtschaft zu optimieren und gleichzeitig die Rückverfolgbarkeit zu verbessern. Die Rolle der ÖFK als unabhängige Instanz wurde auch beim 25-Jahr-Jubiläum Mitte September hervorgehoben. LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger betonte in seiner Ansprache, die ÖFK sei ein „Idealmodell einer Branchenvereinigung“ und wesentlich für den Erfolg auf internationalen Märkten. Ein weiteres Thema des Festakts war die Präsentation der neu aufgelegten Klassifizierungsbroschüre, die die Arbeit der Klassifizierungsdienste anschaulich erklärt und online abrufbar ist.



LESERPOST

Zu Gastkommentar „Ein Hoch auf die Zivilgesellschaft“, ÖBZ 36/25

So sehr die Sorge um den gesellschaftlichen Zusammenhalt berechtigt ist, so problematisch erscheint mir die pauschale Verteidigung aller Nichtregierungsorganisationen unter einem gemeinsamen Dach. Denn: NGOs sind nicht gleich NGOs. Einrichtungen wie das Rote Kreuz, die Caritas, die Diakonie oder die Volkshilfe leisten Tag für Tag unverzichtbare Arbeit – unideologisch, pragmatisch und im Dienst der Allgemeinheit. Sie helfen Menschen in Not, retten Leben und stärken unser soziales Netz, ohne sich in politische Auseinandersetzungen einzumischen. Solche Organisationen verdienen Anerkennung und Unterstützung. Anders sieht es bei bestimmten Umwelt- und Tierschutzgruppen

aus, die immer wieder durch politische Kampagnen, Lobbyarbeit oder sogar gesetzeswidrige Aktionen in Erscheinung treten. Blockaden, Besetzungen oder Sachbeschädigungen sind keine Ausdrucksformen lebendiger Zivilgesellschaft, sondern Eingriffe in demokratische Abläufe. Sie fördern nicht den Zusammenhalt, sondern vertiefen gesellschaftliche Gräben. Dass dabei manche politischen Wortmeldungen über das Ziel hinauschießen, ist kritisch zu sehen. Dennoch bleibt die Kernfrage legitim: Welche NGOs handeln tatsächlich im Sinne des Gemeinwohls – und welche betreiben vorrangig politische Einflussnahme? Eine differenzierte Debatte über Transparenz, Finanzierung und rechtliche Rahmenbedingungen ist überfällig. Pauschale Ururteile helfen dabei ebenso wenig wie pauschale Absoluttionen. Zivilgesellschaft lebt von

Vielfalt – aber ebenso von Verantwortung.

HANNES DENG
MÜNSTER, TIROL

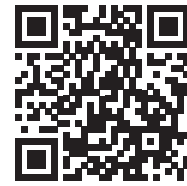
Dass NGOs wie Caritas, Rotes Kreuz oder die Bergrettung unverzichtbare Leistungen für die Gesellschaft erbringen, ist unbestritten. Irritierend ist jedoch, dass in einem Atemzug auch Organisationen wie etwa WWF oder der Naturschutzbund als gesellschaftlich wertvolle Kräfte dargestellt werden – und das in einer Zeitung, die die Interessen der Bauernschaft vertreten sollte. Gerade diese Umwelt-NGOs arbeiten seit Jahren gegen die bäuerliche Praxis und Realität. Sie treiben unter anderem die Rückkehr des Wolfs aktiv voran, betreiben emotionale Spendenkampagnen und sichern sich über EU-Förderungen Millionenbeträge. Gleichzeitig blenden sie die massiven Probleme für die Wei-

detierhaltung im Alpenraum völlig aus. Für uns Bergbauern geht es hier nicht um eine ideologische Debatte, sondern um unsere Existenzgrundlage: Wo Wölfe unreguliert Raum greifen, wird traditionelle Almwirtschaft unmöglich. Wer WWF und ähnliche NGOs als „wertvoll für die Gesellschaft“ bezeichnet, ignoriert, dass genau diese Organisationen die Zukunft vieler bäuerlicher Familienbetriebe massiv gefährden. Humanitäre NGOs sind nicht mit Umwelt- oder Lobbyorganisationen gleichzusetzen. Ein unkritisches Loblied auf Gruppen wie den WWF hat in einem bäuerlichen Medium nichts verloren.

HERBERT LACKNER,
OBMANN „ALM WEIDE SCHUTZ“,
GROSSKIRCHHEIM, KÄRNTEN

leserpost@bauernzeitung.at
Anonyme Schreiben werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

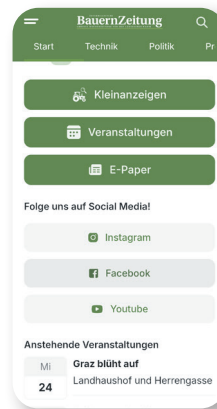
Die Homepage für unseren Hof



App-Download

News aus der Branche, Reportagen von den Höfen, aktuelle Marktentwicklungen sowie Kleinanzeigen und Veranstaltungen aus der Region: All das bietet der neue Webauftritt der BauernZeitung. Jederzeit verfügbar, aktuell und bequem per Handy-App abrufbar.

🔍 bauernzeitung.at



E-Paper: Die BauernZeitung online früher lesen

Virtueller Blick in die gedruckte Ausgabe der BauernZeitung gefällt? Nach dem Login stehen für Bezieher der BauernZeitung auf der Website und in der App die aktuellen Ausgaben zur Verfügung. - und das schon immer mittwochs

um 15 Uhr. All jene, die bisher schon für das E-Paper registriert waren, können einfach ihre App auf die aktuelle BauernZeitung-App aktualisieren und nach dem Login die virtuelle BauernZeitung lesen.



App-Download

App herunterladen, E-Scooter gewinnen

Noch bis 30.9.2025 am Gewinnspiel teilnehmen!

E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,-
zusammenklappbar mit 10-Zoll-Reifen



weichberger
MOBILITY. UND ALLES LÄUFT BESSER

BIOFEST

Bregenz feiert
Öko-Produkte

Beim Biofest am 14. September in Bregenz, bei dem Biobäuerinnen und -bauern ihre hofeigenen Erzeugnisse präsentierten, bekannte sich Landesrat Christian Gantner klar zur regionalen Bio-Produktion: „Eine Landwirtschaft mit hohem Bio-Anteil ist ein Garant für gesunde Lebensmittel aus heimischer Produktion. Der Biolandbau bietet regionale Antworten auf globale Herausforderungen. Dieses Potenzial wollen wir weiter stärken und gemeinsam weiterentwickeln.“



Landesrat Gantner im Gespräch mit einer Biobäuerin

Die Förderung der Biolandwirtschaft und die Steigerung des Bio-Konsums gehören demnach zu den erklärten Zielen der Vorarlberger Landesregierung. Bio sei daher ein „zentrales Element“ der Landwirtschaftsstrategie „Landwirtschaft. Leben“.

Landesrat Gantner verweist auch auf die Initiativen „Vorarlberg am Teller“ und „Kinder.Essen.Körig“. Diese bringen mehr regionale und saisonale Biolebensmittel in Gemeinschaftsverpflegung und Schulküchen. Um noch mehr Landwirte für den biologischen Anbau zu gewinnen, bietet das Land zusätzliche Anreize an – etwa eine verbesserte Leistungsabgeltung während der Umstellungsphase auf biologische Wirtschaftsweise.

Tafelapfel-Ernte
„gar nicht so schlecht“

Die Vorarlberger Apfelbauern zeigen sich mit der diesjährigen Ernte zufrieden. Auch wenn die Menge im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent zurückgegangen ist, liegt sie dennoch über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre.

In diesem Jahr werden rund 377 Tonnen Äpfel geerntet. Das geht aus einem Bericht des ORF hervor.

Der Apfel unterliegt einem natürlichen Zwei-Jahres-Rhythmus, wie Ulrich Höfert, Obstbaureferent der Vorarlberger Landwirtschaftskammer, erklärt: „Beim Apfel handelt es sich um ein Obst, das einen ausgeprägten Zwei-Jahres-Rhythmus in sich trägt.“ Daher seien die Erwartungen nach dem besonders ertragreichen Jahr 2024 eher verhalten gewesen. Letztlich sei die heurige Ernte aber „gar nicht so schlecht“.

Laut einer Umfrage im August rechnen die Obstbäuerinnen und Obstbauern mit rund 377 Tonnen. Davon stammen nach Angaben der Landwirtschaftskammer 360 Tonnen aus zertifizierten Apfelanlagen mit dem Ländle-Gütesiegel. Weitere 3,6 Tonnen wurden biologisch produziert. Auch wenn die Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr um etwa 16 Prozent geringer ausfällt, liegt sie weiterhin über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Sorte Elstar macht in diesem Jahr rund ein Drittel der Gesamternte aus.

Hagelschutz auf
Plantagen wichtig

Aus witterungstechnischer Sicht war das Jahr günstig für den Apfelanbau in Vorarlberg, so Jens Blum, Obmann der ARGE Erwerbsobstbauern und Ländle-Apfel-Produzent. Frostschäden an Blüten seien großteils ausgeblieben und durch die lange sonnige Phase im Juni



Ein Drittel der Gesamternte fällt auch heuer auf die Sorte Elstar.

seien die jungen Blätter und Früchte recht gut vor Pilzkrankheiten geschützt gewesen. Der anschließende Regen habe zudem das Wachstum begünstigt. Dennoch waren einige Betriebe von drei lokal begrenzten, aber heftigen Hagelereignissen betroffen. Besonders Plantagen ohne Hagelschutz erlitten teils erhebliche Schäden.

Regionale Bedeutung
trotz geringer Menge

Laut Landwirtschaftskammer stammen in einem guten Jahr etwa 0,5 Prozent der weltweiten Apfelproduktion aus

Österreich – nur rund 0,0005 Prozent davon entfallen auf Vorarlberg. Das entspricht etwa einem von 200.000 Äpfeln.

Trotz der geringen Menge hat die Apfelproduktion in Vorarlberg eine große regionale Bedeutung, betont Marcel Strauß, Geschäftsführer der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH: „Die Äpfel stammen von kleinen familiengeführten Bauernhöfen, die für das heimische Ökosystem genauso wichtig sind wie für die Dorfgemeinschaft.“ In Vorarlberg gebe es keine anonymen Produzenten – „jeder Hof könne besucht werden“.

Jubiläum des Feuerwehrverbandes: Land würdigt 150 Jahre Einsatzbereitschaft

Die heimischen Feuerwehren blicken auf eine lange Tradition des ehrenamtlichen Einsatzes zurück, um Vorarlberg sicherer zu machen – mit viel Know-how und großer Motivation.

Vor 150 Jahren wurde der Landesfeuerwehrverband aus der Taufe gehoben. Das Land hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, am 17. September im Festzelt der Brauerei Frastanz einen „Danke-Abend“ zu veranstalten, an dem rund 1.000 Gäste teilnahmen.

Landeshauptmann Markus Wallner dankte den ehrenamtlichen Einsatzkräften persönlich und im Namen des Landes für ihren Einsatz: „Die Sicherheit in Vorarlberg ist maßgeblich den engagierten Feuerwehrfrauen und -männern zu verdanken, die stets bereit sind, ihre Zeit und Energie für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.“

Der Verband hat seinen Sitz in Feldkirch, wird von Landesfeuerwehrinspektor Herbert Österle geleitet und umfasst 120 Orts- und 24 Betriebsfeuerwehren aus 96 Gemeinden. Von den über 7.000 aktiven Mitgliedern sind mehr als 500 Frauen. Der Verband zählt zudem rund



Landeshauptmann Markus Wallner überbrachte den Dank des Landes.

1.100 Feuerwehrjugendliche, davon ein Viertel Mädchen.

Stolz auf die Vorarlberger Feuerwehr

In seiner Ansprache betonte der Landeshauptmann die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements: „Wir sind stolz auf unsere Feuerwehren. Unsere Feuerwehrleute sind nicht nur ein Herzstück der Sicherheit in Vorarlberg. Sie sind auch leuchtende Beispiele für ge-

lebtes Ehrenamt, Verantwortungsbewusstsein und den Einsatz für die Bevölkerung.“ Er hob zudem die kontinuierliche Unterstützung des Landes für die Feuerwehren hervor.

Landesfeuerwehrinspektor Herbert Österle erklärte: „Das Land Vorarlberg ist ein wesentlicher Partner für die Feuerwehren. Durch seine Unterstützung stellt das Land sicher, dass die Feuerwehren im ganzen Bundesland über moderne Fahrzeuge, eine einsatzgerechte

Ausrüstung und eine zeitgemäße Infrastruktur verfügen. Auch die Finanzierung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wird maßgeblich übernommen, sodass die Einsatzkräfte bestmöglich auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.“ Gerade diese Ausbildung ist unverzichtbar, so Österle: „Nur durch kontinuierliche Übung, praxisnahe Trainings und fundierte Lehrgänge können Einsatzkräfte in Notlagen schnell, sicher und effektiv handeln.“

Ehrung der Einsatzkräfte

Im Mittelpunkt des Abends standen rund 150 Feuerwehrleute, die im Sommer 2024 im Katastrophengebiet in Niederösterreich mit rund 8.000 Stunden im Einsatz waren. Deren Ehrung nahm der niederösterreichische Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner gemeinsam mit dem Landeshauptmann und dem Landesfeuerwehrinspektor vor.

Luchse unter Beobachtung

Der Luchs galt lange Zeit als ausgestorben, ist mittlerweile aber wieder in Vorarlbergs Wälder zurückgekehrt. Allerdings ist die Population sehr gering, wie ein Monitoring-Projekt des Landes bestätigt, das seit einigen Jahren die Entwicklung beobachtet. Aktuell sind in Vorarlberg sechs verschiedene selbstständige Luchse nachgewiesen.

Der Luchs ist eine sehr verborgene lebende, hauptsächlich nachaktive Katze, die Menschen meidet. Eine Gefahr für Waldbesucher geht von ihm nicht aus. Auch von Nutztieren



Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts galt der Luchs als ausgerottet.

hält er sich in der Regel fern. Zur Beute des Luchses zählen hauptsächlich Gämsen und Rehe.

Nach der Ausrottung Mitte des 19. Jahrhunderts sind ab

dem Jahrtausendwechsel erste Luchse aus der Schweiz eingewandert. Die Verbreitung in Vorarlberg umfasst vor allem den Rätikon und ist dort seit Jahren stabil. Einzelne Nachweise gab es auch im Montafon und im Mellental. Ein Anstieg der Population und eine konstante Ausbreitung des Luchses ist gegenwärtig nicht zu erkennen. Im Jahr 2024 konnte erstmals seit mehreren Jahren keine Reproduktion nachgewiesen werden.

Hoffnung für den Luchs in Vorarlberg macht, dass erneut

eine Zuwanderung eines Luchses aus dem Kanton St. Gallen bestätigt werden konnte. Ebenso optimistisch stimmen Luchsnachweise, die von der Jägerschaft aus Regionen in Vorarlberg kommen, in denen bislang kein Vorkommen bekannt war. So zeugt ein Foto eines Luchses nördlich des Kloostertals bei Bludenz von Tendenzen, neue Gebiete zu besiedeln.

Der Bericht „Luchs-Monitoring Vorarlberg 2024-2025“ steht online zur Verfügung:

<https://www.vorarlberg.at/-/luchs-und-wildkatze>

Die Kartoffel aus dem Gebirge

Auf über 1.000 Metern Seehöhe wächst der Lungauer Eachtling. Das alpine Klima, der Boden und die Zeit geben ihm einen einzigartigen Geschmack.

Der Salzburger Lungau ist eine sonnige Hochgebirgsregion im Süden Salzburgs, deckungsgleich mit dem Bezirk Tamsweg, und ist eingebettet zwischen den Hohen Tauern und den Kärntner Nockbergen. Weite Almen, klare Bergseen und malerische Dörfer prägen die Landschaft. Tradition und Brauchtum werden hier hochgehalten, gleichzeitig zeigt sich die Natur von ihrer wilden Seite: schroffe Gipfel, tosende Bäche und beinahe endlose Wälder.

Es ist eine Region, in der die Zeit manchmal langsamer zu ticken scheint – und genau das macht ihren besonderen Zauber aus. Und mittendrin widmen sich die Bauern vor Ort einer für die Region vermeintlich untypischen Kultur, der Kartoffel, bekannt als Lungauer Eachtling.

Geschmackvoll durch lange Reifung

Im Bezirkshauptort Tamsweg befindet sich der Eachtlingkeller, betrieben vom Saat- und Saatbauverein Lungau mit Kellermeister Paul Bacher. Selbst Eachtlingbauer im Nebenerwerb, kümmert er sich in seiner Funktion als Kellermeister um alles, was für die

Lungauer Saat- und Saatbauverein

- Gegründet 1949
- 22 aktive Bäuerinnen und Bauern
- 35 Hektar Anbaufläche
- 1.000 Tonnen Jahresproduktion
- Hauptsorten Ditta und Laura

Vermarktung der Lungauer Kartoffel von Bedeutung ist. „Ich sage meinen Kunden immer: ‚Aufpassen, wenn du den Eachtling kaufst, es kann sein, dass du nie wieder eine andere Kartoffel essen willst‘“, so Bacher mit einem Augenzwinkern. Seine Stammkunden, die mittlerweile aus ganz Österreich in den Lungau fahren, um Eachtling zu kaufen, geben ihm Recht. „Unsere Anbauflächen liegen durchwegs über 1.000 Meter Seehöhe. Durch unser besonderes Klima brauchen die Eachtling länger zum Wachsen und Reifen und können dadurch ihren vollen Geschmack entwickeln. Dazu kommt, dass durch die Höhenlage auch die Schädlingsbekämpfung leichter ist als in niedrigeren Lagen“, informiert Bacher.

Ein Verein als Herzstück

Der Saat- und Saatbauverein Lungau, gegründet 1949, ist das Herzstück hinter dem berühmten Lungauer Eachtling. Er ist ein Zusammenschluss von aktuell 22 aktiven Bäuerinnen und Bauern der Region, die auf etwa 35 Hektar Anbaufläche pro Jahr rund 1.000 Tonnen Kartoffeln, Speiseware ebenso wie Pflanzgut und Futterknollen, produzieren. Im gesamten Lungau werden in Summe etwa 80 Hektar mit Eachtling bewirtschaftet. Von den Mitgliedern des Saatbauvereins werden vor allem zwei Hauptsorten angebaut: die rotschalige, vorwiegend festkochende Laura und die gelbschalige, festkochende Ditta. „Natürlich haben wir darüber hinaus noch viele andere Sorten, zum Beispiel

mehlige oder gelbschalige, vorwiegend festkochende Eachtling, die wir vermarkten“, weiß Bacher. Von den 22 Mitgliedsbetrieben bewirtschaften 18 ihre Fläche nach biologischen Kriterien, vier arbeiten konventionell.

Der Kellermeister und sein Reich

Nicht geplant war Paul Bachers Einstieg als Kellermeister. „Als unser alter Kellermeister in Pension ging, hatten wir ein Nachfolgeproblem. Ich selbst bin einer der größten Eachtlinglieferanten im Verein und mir war schnell klar, wie komplex die Aufgabe des Kellermeisters ist und dass der Keller und damit der Verein ohne einen fixen Kellermeister nicht lange funktionieren kann“, erzählt Bacher, der nun die vierte Saison in dieser Funktion arbeitet. Die Entscheidung machte er sich nicht leicht: „Wir haben ein gutes Auskommen miteinander und nach vielen Gesprächen mit meiner Familie und den Vereinsmitgliedern habe ich dann gemeinsam mit meiner Frau unseren Hof von einem klassischen Milchvieh- auf einen Mastbetrieb umgestellt, damit ich die Aufgabe des Kellermeisters übernehmen kann.“

Besonders begeistert ihn die Vielfalt der Aufgabe: „Neben der Organisation von Anlieferung, Sortierung und Verpackung der Ware ist es auch meine Verantwortung, Dienstpläne zu erstellen und die gesamte Vermarktung zu organisieren. Egal ob Lieferung und Verkauf an Privatkunden oder die Abwicklung der Lo-



gistik mit den Lagerhäusern oder dem Lebensmitteleinzelhandel, das alles ist meine Aufgabe.“

Angebot bis Mitte März

Für die zuliefernden Bäuerinnen und Bauern bringt der Verein viel Arbeitserleichterung. Sortierung und Abpackung werden genauso übernommen wie die Lagerung. „Mit unserer Sortieranlage schaffen wir die Menge, die sonst händisch in einer Woche sortiert wird, an einem Tag.“



Paul Bacher kümmert sich heuer als sogenannter Kellermeister die vierte Erntesaison um Sortierung und Vermarktung des Lungauer Eachtling.



Der Verein unterhält in Tamsweg den gemeinschaftlichen Eachtlingkeller.



Die feldfallend angelieferten Kartoffeln werden vor Ort sortiert.

Darüber hinaus können wir alles vermarkten: egal ob kleinsortierte Ware, Futterkartoffel oder Pflanzgut.“

Die Beliebtheit des Produkts spreche dabei für sich: „In den vergangenen beiden Jahren war der Ertrag ob des Wetters und auch der Schädlinge nicht so gut. Da hatten wir Probleme, all unsere Kunden zu bedienen, und waren bereits Ende Oktober, Anfang November ausverkauft. Heuer waren die Bedingungen bei uns im Lungau perfekt für den Eachtling, und ich gehe davon aus, dass wir bis März Ware

ausliefern können“, so Bacher. Der Erfolg kommt nicht von ungefähr. Die Vereinsmitglieder haben in den vergangenen Jahren viel Zeit und Geduld in das Marketing investiert und so dem Lungauer Eachtling bundesweit zu seiner Bekanntheit verholfen. Auch privat kommen für die Bauern naturgemäß nur Kartoffeln aus der Region infrage. Gefragt nach seiner Liebessorte ist für Kellermeister Bacher ganz klar: „Für den Kartoffelsalat meiner Frau ist es Ditta. Wenn sie Kartoffelpüree macht, ist es Chiara.“



Heuer waren die Lungauer Bauern mit Ertrag und Qualität zufrieden.

FOTOS (3): BAUER

FOTO: SAATVEREIN/BOGENSPERGER

GARTENBAUTAGUNG

Branchentreff
in Wien

Mehr als 350 Teilnehmer aus Österreich und dem benachbarten Ausland diskutierten bei der Bundesgartenbautagung an der HBLFA Schönbrunn unter dem Motto „Vom Saatgut zur Zukunft“ über aktuelle Entwicklungen, neue Technologien und Herausforderungen der Branche. Die Veranstaltung bot ein dichtes Programm aus Vorträgen und Praxisbeispielen. Im Themenbereich Digitalisierung und Innovation erklärten Experten, wie Künstliche Intelligenz Betriebe unterstützen kann und welche Trends den Gartenbau von morgen prägen. Bezüglich Produktion und Vermarktung erhielt das Fachpublikum konkrete Anregungen für die betriebliche Praxis: vom nachhaltigen Anbau in der Markt-gärtnerei über moderne Verkaufsformen mit wenig Personal bis hin zu Kennzahlenvergleichen und Marketingstrategien für Zierpflanzen und Gemüse. Der dritte Schwerpunkt der Tagung waren die Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz. Im Zuge des Abendprogramms wurden besondere Verdienste um den Gartenbau ausgezeichnet. Unter anderem wurde LK-Wien-Präsident Norbert Walter vom Bundesverband ausgezeichnet.



LK-Wien-Präsident Walter (r.) geehrt.

Mit Mikroorganismen gegen Rückstände im Boden

Österreichische Wissenschaftlerin entdeckt Bakterienstämme, die Fungizidrückstände effektiv abbauen könnten.

Der häufig eingesetzte Fungizid-Wirkstoff Azoxystrobin gilt im Boden als langlebig. Nun zeigen neue Forschungsergebnisse aus Oberösterreich, dass besondere Mikroorganismen diesen Wirkstoff in Böden effektiv abbauen und so einen wichtigen Beitrag für nachhaltige Landwirtschaft leisten können.

Vielseitiger Wirkstoff mit Nebeneffekten

Azoxystrobin ist eines der meistgenutzten Fungizide weltweit, das Pilzkrankheiten in vielen Kulturen wie Obst, Gemüse und Getreide eindämmen kann. Der Wirkstoff hemmt den Elektronentransport in der Mitochondrienatmung der Pilze, was deren Absterben verursacht. Die Kehrseite ist seine Langlebigkeit: Mit einer Halbwertszeit von bis zu 300 Tagen verbleibt Azoxystrobin über Monate im Boden.

Das sorgt, teils zu Recht, immer wieder für Kritik seitens des Umweltschutzes. Die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) weist etwa auf die Verbreitung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln, Böden und Wasser, vor allem bedingt durch Altlasten hin. „Eine Bedrohung, die angesichts zunehmender Wetterextreme und Pilzbefall besonders ernst ist“, erklärt Katharina Kraxberger, Mikrobiologin und Leiterin Forschung und Entwicklung im Biotechnologieunternehmen Multikraft.

Vor diesem Hintergrund widmet sich Kraxberger einem innovativen Lösungsansatz: Mikroorganismen, die von Natur



Bedingt durch den Klimawandel nehmen Blattkrankheiten zu.

aus in Böden und auf Pflanzen leben, können Azoxystrobin abbauen.

Mikroorganismen als natürliche Lösung

In ihrer Doktorarbeit „Fungizidabbauende Bakterien: von der Isolation zur Produktentwicklung“ gelang es ihr, spezielle Bakterienstämme zu identifizieren, die den Wirkstoff zu 29 bis 71 Prozent abbauen können. Nebenbei fördern sie auch das Pflanzenwachstum. Unterstützt von der Universität für Bodenkultur Wien, dem Austrian Institute of Technology und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft belegt die Forschung das hohe Potenzial biologischer Alternativen. Diese könnten

nicht nur helfen, Pflanzenschutzmittelrückstände in Böden abzubauen, sondern auch die Bodenfruchtbarkeit zu steigern.

Die Verbindung von Grundlagenforschung und Produktentwicklung steht dabei im Fokus, um Landwirten praktikable, umweltschonende Möglichkeiten zur Reduktion des chemischen Pflanzenschutzmitteleinsatzes zu bieten. Die Mikroorganismen unterstützen Bodenökosysteme demnach nachhaltig und fördern die Gesundheit der Pflanzen, was wiederum zu besseren Erträgen beiträgt.

Die Forscherin appelliert daher, den natürlichen Abbauprozess als zukunftsweisenden Weg in der Landwirtschaft ernsthaft weiterzuentwickeln.



Sachkunde künftig auch für Rattengift Pflicht

Mit Jahreswechsel gilt in Österreich, wie schon jetzt für Pflanzenschutzmittel, für Anwender von Rodentiziden eine Pflicht zum Nachweis der Sachkunde. Die LK bietet entsprechend Schulungen.

Ab 01.01.2026 ist der Kauf und die Verwendung von Mäuse- und Rattengift nur mehr mit einem Sachkundenachweis möglich.

Mit der Rodentizidsachkundeverordnung wurde im Vorjahr geregelt, dass mit Jahreswechsel für die Verwendung antikoagulanter Rodentizide sowohl der Verkäufer als auch der berufliche Verwender einen Sachkundekurs benötigt, um diese speziellen hoch giftigen blutgerinnungshemmenden Mäuse- und Rattengifte zu erwerben und auszubringen. Die neue Regelung gilt jedoch nicht für Mittel, die als Pflanzenschutzmittel zugelassen sind und als solche verwendet werden.

Hochgiftige Mittel

Rodentizide sind Biozidprodukte, die enthaltenen Wirk-

stoffe gelten bereits in geringer Konzentration als fortpflanzungsschädigend und spezifisch zielorgantoxisch sowie als PBT-Stoffe (persistent, bioakkumulierend, toxisch) und sind laut LK „nur in Ermangelung von Alternativen weiterhin genehmigt“. Ihr Einsatz sei durch die genannten Eigenschaften für die menschliche Gesundheit und für die Umwelt kritisch zu sehen. Daher ist es wichtig, bei der Zulassung dieser Biozidprodukte geeignete Risikomanagementmaßnahmen festzulegen und die Verwender entsprechend zu schulen.

Aufgrund der speziellen Biologie der Zielorganismen und der unterschiedlichen Art der Anwendung (nicht für Schadnagermonitoring, Ausbringen nur in und um Gebäude, nicht am freien Feld) ist eine Anerkennung des Pflanzenschutz-

mittel-Sachkundenachweis für diese Biozidanwendung nicht möglich.

LFI-Onlinekurs verfügbar

Das LFI Österreich hat nun in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftskammern einen Onlinekurs zur Erlangung des Rodentizidsachkundenachweises erarbeitet. Nach erfolgreicher Absolvierung der Wissensüberprüfung wird vom Lernsystem ein Sachkundenachweis ausgestellt, mit der antikoagulante Rodentizide in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis erworben werden können. Spätestens nach sechs Jahren ist eine neuerliche Schulung und Prüfung nötig.

oe.lfi.at/onlinekurs-ausbildung-sachkunde-rodentizide+2500+2883511

ZUCHTVIEH

Algerien nun Exportland Nummer eins

Die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in Österreich hemmt den Zuchtrinderexport. Das teilt die Rinderzucht Austria in der jüngsten Ausgabe des Verbandsblattes „Kuhrier“ mit. Die Exporte demnach kamen im letzten Quartal 2024 nahezu zum Stillstand. Im ersten Halbjahr 2025 gingen sie um rund ein Viertel (25,8 %) um exakt 4.359 Stück zurück. In Summe wurden 12.532 Zuchtrinder exportiert. Die höchsten Rückgänge verzeichnet die Türkei (-8.535 Stück), nachdem im ersten Halbjahr des Vorjahres noch 8.500 Tiere geliefert werden konnten, diese seitdem aber völlig zum Stillstand gekommen sind. Die Exporte nach Ungarn reduzierten sich um 767 Stück sowie in die Slowakei um 353 Tiere. Neben veterinären Bedingungen, die das Marktgeschehen beherrschen, haben durchaus die aktuell sehr hohen Preise in der Nutztiervermarktung innerhalb Österreichs Auswirkungen auf den Export. Die stärksten Abnehmerländer des ersten Halbjahres waren Algerien mit 5.754 Stück und einem Plus von 3.400 Tieren. So wurde nahezu die Hälfte der Tiere in das nordafrikanische Land geliefert. Es folgt Italien mit 3.780 gelieferten Tieren (30,2 %) und die Schweiz mit 742 Tieren. Auf den heimischen Versteigerungen und Ab-Hof-Märkten wurden im ersten Halbjahr insgesamt 16.734 Zuchtrinder vermarktet, davon gingen mehr als Dreiviertel in den Export. Der gesamte Absatz in der Vermarktung ging im 1. Halbjahr 2025 um rund ein Viertel zurück.

Maisstoppeln im Fokus

Mit der Ernte von Silo- und Körnermais neigt sich das Erntejahr langsam dem Ende zu. Beim Stoppel- und Strohmanagement nach Mais heißt es aber nochmals Sorgfalt walten lassen. Die Vorgangsweise entscheidet über Erträge und Feldhygiene.

 KARIN HUBER

Mit der Maisernte rückt alljährlich eine zentrale Frage in den Mittelpunkt: Wie geht man mit den Stoppeln und dem Maisstroh um? Was früher vielfach als nebensächlicher Arbeitsschritt gesehen wurde, hat sich heute zu einem entscheidenden Baustein im Pflanzenschutz und in der Ertragssicherung entwickelt. Gründe sind der zunehmende Druck durch den Maiszünsler, die Gefahr von Fusarium-Infektionen sowie die Ausbreitung weiterer Blattkrankheiten. Eine konsequente Bearbeitung der Maisstoppeln ist nicht nur Pflichtübung, sondern Schlüssel zur Feldhygiene.

Krankheits- und Schädlingsdruck steigt

Der Maiszünsler gilt mittlerweile als einer der bedeutendsten Schädlinge im Maisanbau. Er verursacht direkte Schäden durch abgeknickte Pflanzen und Bohrgänge im Stängel. Noch schwerwiegender sind jedoch die indirekten Folgen: Über die Fraßstellen können

Fusarium-Pilze eindringen. Diese produzieren gefährliche Mykotoxine (DON, ZON), die die Futter- und Lebensmittelsicherheit gefährden.

Auch Blattkrankheiten wie Helminthosporium, Kabatiella oder Maisrost treten verstärkt auf, insbesondere in Jahren mit feuchter Witterung. Die Folge: geringere Photosyntheseleistung, niedrigere Tausendkorngewichte und Probleme bei der Silierung.

Fruchtfolge, Standort, Klima

Mais als Vorfrucht für Wintergetreide gilt als besonders risikoreich, da sich Fusarium-Infektionen im nachfolgenden Weizen oder Triticale massiv verstärken können. Enge Fruchtfolgen mit hohem Maisanteil verschärfen das Problem zusätzlich. Klimawandelbedingt verlängerte Vegetationszeiten und mildere Winter bieten dem Maiszünsler zusätzliche Entwicklungsfenster. Fachleute warnen daher: Ohne konsequente Stoppelbearbeitung drohen in Zukunft noch höhere Befallsraten.

Ziele der Stoppelbearbeitung

Die Nachernte-Maßnahmen erfüllen gleich mehrere Funktionen:

- Zerstörung des Lebensraums für Zünslerlarven und andere Schädlinge
- Förderung der Strohtrotte, damit Ernterückstände bis zum Frühjahr weitgehend abgebaut sind
- Vorbereitung des Bodens für Wintergetreide oder Begrünungen
- Verringerung des Fusariumrisikos durch Reduktion des Infektionspotenzials

Je intensiver die Zerkleinerung der Stoppeln, desto schneller gelingt der Abbau und desto geringer ist die Gefahr für die Folgefrucht.

Methoden im Überblick

Für die Bearbeitung stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung, die sich je nach Standort und Betriebsausstattung kombinieren lassen:

- Grubber: ermöglicht eine ordentliche Einarbeitung; Vor-



aussetzung ist jedoch, dass das Maisstroh zuvor sauber zerkleinert wurde.

■ Scheibenegge: sorgt für flache Einarbeitung und Durchmischung, reicht aber bei Zünslerlarven im Wurzelbereich oft nicht aus.

■ Mulcher: sehr gute Wirkung bei der Stoppelzerkleinerung, jedoch hohe Anforderungen an Leistung und Flächenzeit. Besonders Schlegelmulcher mit Gegenschneide gelten als wirkungsvoll.



Nur ein vollständig zerfasertes Stoppel nimmt den Larven den Lebensraum.



Auch mit Walzen lassen sich brauchbare Ergebnisse erzielen.



**Kleiner Stoppel, großes
Schadpotenzial. Die
Stoppelbearbeitung nach
Mais gewinnt mit dem
Klimawandel weiter an
Bedeutung.**

FOTOS: AGRARFOTO.COM (4)

■ Pflug: erzielt guten Bodenschluss, allerdings ohne echte Zerkleinerung. Stoppeln müssen tief untergepflügt werden, sonst graben sich die Larven wieder nach oben.

■ Walzen (Cambridge-, Güttler-, Messerwalzen): zerquetschen die Stängel, passen sich Bodenunebenheiten an und arbeiten schlagkräftig bei vergleichsweise geringem Energiebedarf.

Praxisempfehlung: Geräte schräg zur Reihenrichtung fah-

ren, um eine möglichst vollständige Erfassung der Stoppeln sicherzustellen.

Neue Entwicklungen aus der Technik

Maschinenhersteller haben in den letzten Jahren Geräte speziell für die Maisstoppelbearbeitung entwickelt. Dazu zählen:

■ Stoppelzerkleinerung im Erntevorsatz (z.B. Stalkbuster): integriert in das Maisgebiss, zerfasert die Stoppeln direkt bei

der Ernte. Neuerdings wird dies auch bei Häckslern angeboten.

■ Kettenscheibeneggen: zerstören Stoppeln durch reibende Wirkung und sind bei trockenen Bedingungen effektiv.

■ Spezialgeräte wie der „Zünlerschreck“ oder Stoppelschlitzer: reißen Stängel gezielt auf und zerstören die Larvenquartiere auch im unteren Stängelbereich.

Solche Innovationen helfen, die Zahl der notwendigen Überfahrten zu reduzieren und Arbeitszeit sowie Kosten zu sparen.

Wirtschaftlichkeit und Kosten

Die Kosten für Stoppelbearbeitung liegen – je nach Gerät und Einsatzbedingungen – zwischen 25 und 50 Euro pro Hektar. Mulcher mit hoher Arbeitsqualität erfordern rund 40 bis 50 PS pro Meter Arbeitsbreite. Betriebe müssen daher abwägen, ob eine eigene Anschaffung wirtschaftlich ist oder ob es sinnvoller ist, die Arbeitsleistung über Maschinenringe oder Lohnunternehmer zuzukaufen.

Bonituren und Kontrolle

Ob die Maßnahmen Erfolg hatten, zeigt sich spätestens im Frühjahr: Je weniger lebende Zünlernerlarven in den Stoppeln zu finden sind, desto wirksamer war die Bearbeitung. Versuche belegen, dass durch consequen-

Praxistipp

Die Stoppelbearbeitung mit Mulcher, Walzen oder Spezialgeräten stets schräg zur Reihenrichtung durchführen. So lässt sich unabhängig von der Fahrtrichtung des Mähdeschers oder Häckslers eine möglichst vollständige Erfassung der Stoppeln sicherstellen.

tes Mulchen die Larvenzahl um bis zu 90 % reduziert werden kann – ein Ergebnis, das fast an chemische Bekämpfung heranreicht. Auch Fusarium-Infektionsraten im Folgeweizen lassen sich durch intensive Strohzerkleinerung halbieren.

Pflicht und Chance zugleich

Die Stoppelbearbeitung ist mehr als ein Arbeitsgang am Ende einer langen Saison. Sie ist integraler Bestandteil einer nachhaltigen Maisproduktion und trägt entscheidend dazu bei, Pflanzengesundheit, Futterqualität und Erträge abzusichern. Angesichts steigender Schädlings- und Krankheitsrisiken gilt: Wer heute in Feldhygiene investiert, spart morgen Ertragseinbußen und Qualitätsverluste.

Dr. Karin Huber
ist Agrarjournalistin und für den
Pressedienst AIZ tätig.



Eine Bodenbearbeitung allein verspricht gegen Fusarium wenig Erfolg.



Mulcher ohne Gegenschneide liefern kein perfektes Ergebnis.

Dynamische blaue Traktoren

Mehr Leistungsfähigkeit, Konnektivität und Flexibilität will New Holland mit seinen neuen Traktoren bieten. Dazu kommt ein überarbeitetes Design in der Farbe „Dynamic Blue“.

MICHAEL STOCKINGER

Bei den neuesten New-Holland-Traktoren T7 mit Standardradstand (SWB) und 180 bis 225 PS soll eine neu entwickelte Vorderachse für ein ausgesprochen ruhiges Fahrverhalten sorgen und einen engeren Wendekreis von 11,4 Metern ermöglichen. Die Modelle sind erstmals in der neuen Farbe „Dynamic Blue“ erhältlich, die künftig bei weiteren Traktoren eingeführt werden soll. „Wir haben die wichtigsten Designmerkmale der T7-Traktorreihe komplett überarbeitet“, sagt Produktmanager Manfred Pfleger. „Zu den wichtigsten Verbesserungen gehören ein neues Kabinendesign, eine neue Bedienerschnittstelle und Armlehne sowie eine kompaktere Frontpartie, die für eine Traktorbaureihe von zentraler Bedeutung sind.“

Kräftige Helfer

Die Traktoren mit überarbeiteter Horizon-Kabine verfügen



Das neue T7-Spitzenmodell T7.225 fährt mit den Getriebevarianten Dynamic Command oder Auto Command.

über ein zulässiges Gesamtgewicht von 13,5 Tonnen und eine Nutzlast von 5,5 Tonnen, „womit sie zu den Spitzenreitern des Segments gehören“, wissen Vertreter der zum CNH-Konzern gehörenden Marke.

Unter der neuen, schräg abfallenden Motorhaube – sie soll

die Sicht nach vorne verbessern – arbeitet ein FPT NEF 6,7-Liter-Aggregat der Stufe V, dessen Wartungsintervall mit 750 Stunden angegeben wird. Der Motor erreicht die maximale Leistung bei 1.500 Umdrehungen pro Minute. Jedes Modell verfügt über ein Engine Power Manage-

ment, das laut Werksangaben bei Transport-, Zapfwellen- und Hydraulikanwendungen eine zusätzliche Leistung von 22 bis 25 Prozent zur Verfügung stellt. Der Dieseltank wurde auf 350 Liter vergrößert, der AdBlue-Tank fasst 48 Liter.

Neue Getriebevarianten

Die Modelle T7.180, T7.190 und T7.210 sind mit dem neuen Auto Command 3x1-Getriebe ausgestattet. Das neue Dynamic Command Semi-Power-shift-Getriebe mit Doppelkupplungstechnologie sowie das bekannte Range Command™ Semi-Powershift-Getriebe folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Beim Spitzenmodell T7.225 kann zwischen dem neuen Dynamic Command- und dem stufenlosen Auto Command-Getriebe (Höchstgeschwindigkeit: 55 km/h) gewählt werden. Dynamic Command bietet 24/24 Gänge, eine Eco-Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h sowie eine Start-Stopp-Funk-

Weitere Neuheiten von New Holland

- **W170D+ Forage Power:** Im Vorfeld der Agritechnica kündigt New Holland auch die Markteinführung eines neuen Radladers an. Es wurde speziell als Walzfahrzeug am Silo entwickelt. Die Maschine hat ein Betriebsgewicht von 16,4 Tonnen, ein Drehmoment von 1.300 Nm, eine Spitzenleistung von 255 PS und einen vergrößerten Dieseltank (350 Liter). Der hinten montierte Motor dient als natürliches Gegengewicht, ein langer Radstand verbessert die Stabilität. Der hohe Schaufeldrehpunkt von 4,54 Metern soll die Ladekapazität deutlich erhöhen.

- **Roll-Belt 180 Plus und 150 Plus:** Die neuen variablen Pressen für Ballen mit Durchmessern bis 1,8 bzw. 1,5 Meter sind serienmäßig mit Isobus für Plug-and-Play-Touchscreen-Betrieb ausgestattet. In Kombination mit einem kompatiblen Traktor können zusätzliche Funktionen genutzt werden, etwa die Traktor-Ballenpressen-Automatisierung. Dazu kommen Telematikoptionen für Fernüberwachung und Kartierung sowie Aufzeichnung der Arbeitsergebnisse. Verbesserte Ketten, Rollen und Lager sorgen laut New Holland für mehr Langlebigkeit und höhere Standzeiten.



Die neue variable Ballenpresse

tion. Dem T7.225 mit dieser Getriebevariante ist kürzlich im DLG-Testzentrum auf den Zahn gefühlt worden.

„Mit einem Verbrauch von nur 243 g/kWh erreichte er die beste PowerMix-Kraftstoffeffizienz in seiner Leistungsklasse“, ist man bei New Holland stolz.

Die neue kompakte Armlehne SideWinder positioniert wichtige Bedienelemente in unmittelbarer Nähe des Fahrers. Die Baureihe unterstützt Isobus Klasse 2 und Klasse 3. Das Traktor-Geräte-Management TIM ist verfügbar und erlaubt eine automatisierte Steuerung. Alle Modelle sind serienmäßig mit Connectivity Included ausgestattet. Diese ermöglicht „datengestützte Effizienzsteigerungen durch den Kunden sowie bei Bedarf eine Fernunterstützung durch den Händler“, betont man bei New Holland. Der Benutzer kann zwischen drei Dachoptionen und ebenso vielen Arten der Kabinenfederung – mechanisch,

hydraulisch oder pneumatisch – wählen.

T5S-Traktoren

Die jetzt vorgestellten New Holland T5S-Traktoren werden mit neuen Getriebefunktionen, einer „präziseren Lenkung“ sowie einer „optimierten Rundumsicht“ beworben. Optional ist die SuperSteer-Vorderachse erhältlich. Sie reduziert den Wenderadius. Stolz ist man auch auf den Frontlader 635LU von New Holland, der sich mit dem T5S „nahtlos“ kombinieren lässt. Die T5S-Traktoren mit neuem Motorhaubendesign sind in den Leistungsstufen 90, 100 und neu auch 110 PS erhältlich. Die Dynamic Start & Stopp-Funktion soll müheloses Anfahren und Anhalten ermöglichen, das Bremspedal dient hier gleichzeitig als Kupplung. Das elektronische Power-Shuttle für den Richtungswechsel arbeitet kupplungsfrei mit dem 12x12-Getriebe und lässt sich in

drei Stufen an die gewünschte Aggressivitätsstufe anpassen.

Die Handhabung von Anbaugeräten wird durch eine optionale Hochleistungshydraulikpumpe mit 82 l/min verbessert. „Eine neue Frontzapfwelle mit Nasskupplung sorgt für höhere Effizienz, geringere Geräuschentwicklung und verlängerte Wartungsintervalle“, betont man bei New Holland. Der 130-Liter-Dieseltank verlängert die Tankintervalle. Eine optionale Isobus-Klasse-2-Verbindung ermöglicht Informationsaustausch zwischen Traktor und Anbaugerät. Ab 2026 sind die T5S-Traktoren zudem mit einem werkseitig eingebauten elektrischen Lenksystem erhältlich. Laut Unternehmensangaben ist es vollständig kompatibel mit dem IntelliView™ IV Plus-Display und DirecSteer und sorgt für präzise Parallelfahrten. Ebenfalls ab 2026 sollen die Traktoren mit der elektronischen Heckhubwerksteuerung Lift-O-Matic erhältlich sein.

ZAHLUNGSUNFÄHIG

Hydrac ist insolvent

Wie der AKV und andere Gläubigerschutz-Verbände berichten, kann die Hydrac Pühringer GmbH & Co KG in Neuzeug/Sierning (Oberösterreich) ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. Vom Landesgericht Steyr wurde auf Eigenantrag des Schuldners ein Sanierungsverfahren eröffnet. Das Unternehmen wurde als Hydrac Landmaschinenfabrik im Jahre 1966 von Josef Pühringer sen. gegründet. Im selben Jahr begann er mit vier Mitarbeitern die neuartigen Frontlader zu produzieren. Heute beschäftigt Hydrac gut 50 Mitarbeiter. Laut Medienberichten soll der Betrieb auf den Kommunalbereich fokussiert fortgeführt werden.

Pöttinger: Trotz Umsatzminus Plan-Soll erreicht



Im Stammwerk in Grieskirchen (OÖ) gibt man sich optimistisch.

Angesichts vielfältiger globaler Herausforderungen in der Landtechnikbranche ging bei Pöttinger Landtechnik GmbH der Umsatz von 491 Mio. Euro im Vorjahr auf 461 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2024/25 (Stichtag 31. Juli) zurück.

„Auf Jahre mit extremem Wachstum folgte eine Zeit der Kaufzurückhaltung aufgrund voller Händlerläger und vorgezogener Investitionen“, erklärt man im Unternehmen. Noch nie zuvor dagewesene wirtschaftliche, politische und

ökologische Einflussfaktoren hätten die Geschäftsplanung erschwert. Dennoch sei das geplante Umsatzniveau erreicht worden, wird betont. Im Grünlandsegment sei sogar eine Steigerung der Marktanteile gelungen. Zudem würden wichtige Absatzmärkte wie Deutschland und Frankreich beginnen, sich langsam zu stabilisieren und einige Länder teils „deutliche Umsatzzuwächse“ zeigen. Aktuell besteht die Belegschaft aus rund 2.100 Mitarbeitenden aus 36 Nationalitäten.

AGRI TECHNICA[®]

THE WORLD'S NO. 1

9. – 15.
NOVEMBER
HANNOVER
GERMANY

20 25

Die Weltleitmesse für Landtechnik

touch smart
efficiency

#agritechnica

agritechnica.com

INCLUDING

SYSTEMS
COMPONENTS

MADE BY

MITAS**PFO macht
VF-Reifen
noch besser**

Mitas hat die PFO (Pressure Field Operation)-Technologie in seiner HC2000 VF-Baureihe eingeführt. Sie wurde für leistungsstarke und schnell fahrende Traktoren sowie Sprüh- und Streugeräte entwickelt.

„Der VF-Reifen mit PFO kann bei gleichem geringen Reifenfülldruck höhere Lasten tragen als reine VF-Reifen oder mit einem geringeren Fülldruck gefahren werden, was die Aufstandsfläche des Reifens vergrößert, die Flotation verbessert und die Bodenverdichtung verringert“, erklären die Produktexperten von Mitas. Im Vergleich zu Standardreifen seien die Vorteile des PFO-Standards sogar noch bedeutender.

Betont wird firmenseitig auch die bessere Leistungsfähigkeit und Traktion unter schwierigen Einsatzbedingungen, insbesondere bei niedrigen Arbeitsgeschwindigkeiten (5 bis 15 km/h) mit hohem Drehmoment und schweren Lasten.

Der Mitas HC2000 mit PFO-Standard ist zunächst als VF 600/70R30 PFO sowie VF 710/70R42 PFO eingeführt worden. Weitere Reifengrößen sollen folgen.



FOTO: MITAS

Der neue Reifen von Mitas



Oft machen sich Montagefehler erst nach einiger Zeit bemerkbar. Durch geschultes Fachpersonal kann bösen Überraschungen vorgebeugt werden.

FOTO: RWA

Der optimale Landwirtschaftsreifen

Die Reifenwahl ist entscheidend. Kaum ein anderes Bauteil hat so großen Einfluss auf Effizienz, Bodenschonung, Dieserverbrauch und letztlich die Wirtschaftlichkeit.

MATTHIAS NAGL

Moderne Landtechnik entwickelt sich rasant, doch ohne den passenden Kontakt zur Erde bleiben Motor- und Hydraulikleistung nur bedingt nutzbar. Der Reifen überträgt die Kraft, schützt den Boden und beeinflusst Fahrkomfort wie auch Sicherheit. Doch was macht einen optimalen Landwirtschaftsreifen aus?



FOTO: AGRARFOTO.COM

Der Reifendruck ist für Tragfähigkeit, Traktion und Bodenschonung wichtig.

Bodenschonung im Fokus

Einer der wichtigsten Aspekte ist die Reduzierung von Bodenverdichtungen. Verdichtungen können die Wasseraufnahme verschlechtern, den Luftaustausch einschränken und das Wurzelwachstum behindern. Sie sind ein schlechendes, aber gravierendes Problem für die Ertragsfähigkeit von Flächen.

Moderne Reifenhersteller setzen deshalb verstärkt auf Niederquerschnittsreifen mit großem Volumen. Diese ermöglichen niedrigere Fülldrücke und vergrößern die Aufstandsfläche. So verteilt sich das Gewicht des Traktors oder Erntefahrzeugs besser und der Druck auf den Boden sinkt. Besonders bei schweren Maschinen, wie Häckslern oder

Mähdreschern, ist dieser Effekt entscheidend.

Zugkraft und Effizienz

Neben der Schonung des Bodens muss ein Reifen aber auch die erforderliche Zugkraft auf den Acker bringen. Ein optimales Profil sorgt für Traktion ohne übermäßigen Schlupf. Zu viel Schlupf bedeutet nicht nur

Energieverlust, sondern auch höheren Verschleiß und eine stärkere Belastung der Bodenstruktur.

Hersteller setzen hier auf spezielle Stollenprofile, die sich selbst reinigen und auch bei nassen Bedingungen greifen. Für den Straßentransport wiederum ist ein Profil gefragt, das Vibrationen und Rollwiderstand reduziert. Der Kompromiss zwischen Feld- und Straßeneinsatz ist daher eine der zentralen Herausforderungen bei der Reifenwahl.



Unter solchen Verhältnissen kann kein Reifen Bodenverdichtungen verhindern.

Flexibilität durch IF- und VF-Technologie

Einen Meilenstein in der Reifenentwicklung stellen die sogenannten IF- (Increased Flexion) und VF-Reifen (Very High Flexion) dar. Diese Hochtechnologie-Produkte erlauben deutlich niedrigere Drücke bei gleicher Last. Dadurch steigt die Aufstandsfläche weiter an, während die Tragfähigkeit nicht leidet.

Für den Landwirt bedeutet das:

- weniger Bodendruck im Feld
- höhere Traglast bei Transportarbeiten
- geringerer Kraftstoffverbrauch durch optimierte Traktion

Allerdings sind solche Reifen in der Anschaffung teurer. Eine genaue Wirtschaftlichkeitsberechnung ist deshalb sinnvoll.

Anpassung an den Einsatzbereich

Der optimale Reifen ist nie pauschal, sondern hängt immer vom individuellen Einsatz ab. Während ein Viehbetrieb mit vielen Grünlandflächen Wert auf Bodenschonung und niedrigen Druck legt, benötigt ein Ackerbaubetrieb mit schweren Böden oft maximale Traktion.

Weitere Einflussfaktoren sind:

- Transportanteil auf der Straße: Hohe Geschwindigkeit

ten und häufige Fahrten erfordern straßenschonende Profile.

■ **Maschinengewicht und Leistung:** Je schwerer und leistungstärker, desto wichtiger sind Hochleistungsreifen mit verstärkter Karkasse.

■ **Regionale Bedingungen:** Hanglagen, Feuchtigkeit und Bodentypen verändern die Anforderungen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Auch die Lebensdauer und die Kraftstoffeffizienz spielen eine Rolle bei der Beurteilung des optimalen Reifens. Ein guter Reifen spart durch geringeren Schlupf und reduzierten Rollwiderstand bis zu mehrere Hundert Liter Diesel pro Jahr ein.

Darüber hinaus beeinflussen Reifen den CO₂-Fußabdruck der Landwirtschaft. Jeder eingesparte Liter Kraftstoff ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Nachhaltigkeit zeigt sich außerdem in der Runderneuerbarkeit von Reifen – ein Aspekt, den manche Hersteller stärker fördern.

Fazit: Die Summe vieler Faktoren ist entscheidend

Der „optimale“ Landwirtschaftsreifen ist immer das Ergebnis einer betriebsindividuellen Abwägung. Bodenschonung, Traktion, Straßen-

komfort, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit müssen in Einklang gebracht werden. Technologische Entwicklungen wie IF- und VF-Reifen, innovative Profildesigns und digitale Assistenzsysteme zur Reifendruckregelung unterstützen Landwirte heute dabei, die richtige Wahl zu treffen.

Am Ende gilt: Der Reifen ist kein Nebenschauplatz, sondern einer der wichtigsten Faktoren

für die Zukunftsfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebs. Wer hier investiert, schützt nicht nur seine Böden, sondern steigert langfristig auch die Rentabilität.

Matthias Nagl
Produktmanagement Reifen,
RWA Technik

Tipp zum Thema Reifendruck

Der Parameter ist von entscheidender Bedeutung für Tragfähigkeit, Belastung des Ackerbodens und Fahrsicherheit auf der Straße. Das neue Merkblatt 502 „Anpassung des Luftdrucks im Reifen“ der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) zeigt unter anderem, wie stark damit der Kraftstoffverbrauch gesenkt und die Arbeitsleistung erhöht werden kann.

Kostenloser Download: dlg.org/mediacenter/dlg-merkblaetter





SEMINAR
BAUER
INNEN

Lungauer Eachtling-Rolle

MARTINA HÖFELMAIER
SALZBURGER SEMINARBÄUERIN

Zutaten:

600 g Kartoffeln („Eachtling“) vorwiegend festkochend, 300 g Karotten, Zucchini oder Kohlrabi, 170 g Käse (Käsereste), 3 Eier, 2 EL Mehl, 1-2 TL Salz, etwas Muskatnuss gerieben, Pfeffer frisch gemahlen. **Tipp:** Nach dem Raspeln des Zuchinis die Flüssigkeit ausdrücken.

Fülle:

140 g Speck (oder Speck- und Wurstreste), 1 kleine Zwiebel, 2 Knoblauchzehen, 4 Champignons oder ein paar Eierschwammerl (es geht auch ohne Pilze), ½ Bund Petersilie, Salz und Pfeffer zum Abschmecken, 100 g Frischkäse

Zubereitung:

Backrohr auf 180 °C Heißluft vorheizen. Eachtling schälen und fein raspeln, Karotten (oder Zucchini, Kohlrabi) fein raspeln, Käse reiben und mit den restlichen Zutaten in einer Schüssel vermischen. Backblech mit Papier auslegen, die Eachtling-Masse darauf verteilen und ca. 40 Minuten backen. In der Zwischenzeit den Speck fein würfeln und in einer Pfanne ohne Fett knusprig rösten. Die fein gehackte Zwiebel, den Knoblauch und die fein geschnittenen Pilze mitrösten. Die gebackene Eachtling-Masse auf ein Backpapier stürzen und das Papier abziehen. Mit Frischkäse bestreichen und mit der Fülle belegen. Einrollen und mit einem gemischten Salat genießen.

Tipp: Man kann die Lungauer Eachtling-Rolle auch je nach Geschmack nur mit Frischkäse und/oder Schinken und Käse füllen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Brucknerstraße 6/3, 1040 Wien
Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

36.000 Kilometer für einen guten Zweck

Die diesjährige „Kilometer-Challenge“ endete mit einem Spendenscheck von mehr als 6.000 Euro für die Initiative Green Care.

Der Pflanzenschutzmittel-Hersteller Kwizda Agro hat im September im Zuge seiner unternehmensweiten „KM-Challenge“ einen Spendenscheck in Höhe von 6.000 Euro an die Initiative Green Care übergeben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Österreich, Ungarn und Rumänien legten dafür in den vergangenen Wochen insgesamt rund 36.000 Kilometer laufend oder mit dem Fahrrad zurück. Jeder in Österreich absolvierte Kilometer wurde vom Unternehmen in eine Spende umgewandelt. Die Übergabe fand Anfang September 2025 statt.

Laut Unternehmensangaben sehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Green Care eine Initiative, die kleinstrukturierte Betriebe stärkt und es diesen ermöglicht, neben der landwirtschaftlichen Produktion auch soziale, pädagogische und therapeutische Angebote im ländlichen Raum umzusetzen.

Green-Care-Geschäftsführer Günther Mayerl betonte, dass die Spende einen Beitrag dazu leiste, innovative Projekte auf Bauernhöfen zu schaffen, die Kindern, älteren Menschen und Menschen mit Behinderung zugutekommen. Gleichzeitig würden bäuerliche Betriebe durch diese Arbeit wirtschaftlich gestärkt.

Zwei Jahre KM-Challenge

Die KM-Challenge wurde 2024 in Österreich gestartet und heuer erstmals auf internationale Standorte ausgedehnt. Während im Vorjahr die City Farm Augarten als Spendenprojekt gewählt wurde, entschieden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2025 für Green Care. Initiativen in den Bereichen Bildung, soziale Verantwortung und Ökologie zählen nach Angaben von Kwizda Agro regelmäßig zum Engagement des Unternehmens.



Kwizda Agro spendete heuer im Zuge der KM-Challenge an Green Care.



Landwirtschaft zum An- und Begreifen

Mit den Aktionstagen rund um den Welternährungstag geben Bäuerinnen bereits seit einem Jahrzehnt tausenden Volksschülern Einblicke in Lebensmittelherkunft und bäuerliche Arbeit.

KATHARINA BERGER

Seit 2015 besuchen Ortsbäuerinnen jedes Jahr im Oktober die ersten beiden Klassen der Volksschulen und vermitteln, wie Landwirtschaft funktioniert, unter Mottos wie zum Beispiel „Vom Korn zum Brot“, „Vom Apfel zum Saft“ oder „Vom Gras zur Milch“. Heuer steht das Thema „Vom Samenkorn zur Karotte“ im Mittelpunkt. Ziel ist es, Kindern praxisnah zu zeigen, woher ihre Lebensmittel kommen und wie sie selbst zu bewusstem Konsum beitragen können.

Lernen mit allen Sinnen

Auf kindgerechte Wissensvermittlung „mit allen Sinnen“ wird bei den Aktionstagen ge-



Bereits 328.000 Volksschüler wurden durch die Aktionstage erreicht.

achtet: Die Kinder hören Geschichten vom Bauernhof, sehen landwirtschaftliche Produkte, bereiten selbst eine Jause zu und lernen, wie man heimische Qualitätslebensmittel erkennt, lagert und verwertet. „Die Aktionstage kommen auf beiden Seiten sehr gut an,

wie die steigenden Zahlen der teilnehmenden Klassen und Bäuerinnen zeigen“, freut sich Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Die Erfahrung zeige, dass die Begegnungen lange nachwirken: Viele Kinder erkennen „ihre“ Bäuerin auch Jahre später noch wieder. Da-

mit tragen die Aktionstage dazu bei, eine wertschätzende Verbindung zwischen Konsumenten und Landwirtschaft aufzubauen und früh Bewusstsein für Regionalität, Saisonalität und Nachhaltigkeit zu schaffen.

Erfolgreiches erstes Jahrzehnt

In diesen Jahren wurden bei den Aktionstagen knapp 328.000 Kinder in rund 18.000 Klassen erreicht. Mehr als 16.600 Bäuerinnen und 200 Bauern haben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergegeben, mit mehr als 91.000 Stunden ehrenamtlichem Einsatz im geschätzten Wert von 3,2 Millionen Euro, heißt es von der ARGE Bäuerinnen.

Mondkalender Oktober 2025



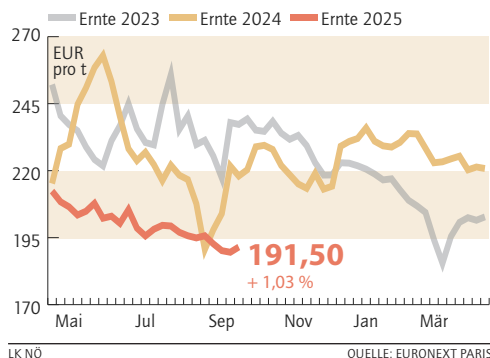
Hier finden Sie Infos, Tipps und alle Erklärungen zum Mondkalender.

	Mi 1	Do 2	Fr 3	Sa 4	So 5	Mo 6	Di 7	Mi 8	Do 9	Fr 10	Sa 11	So 12	Mo 13	Di 14	Mi 15	Do 16	Fr 17	Sa 18	So 19	Mo 20	Di 21	Mi 22	Do 23	Fr 24	Sa 25	So 26	Mo 27	Di 28	Mi 29	Do 30	Fr 31	
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	20:52	21:08	03:08	03:08	05:49	06:13	06:13	06:13	06:13	06:13	07:38	11:48	19:06	05:02	16:43	05:20	17:54	04:56	12:46													
Mondphasen						☉					☾	☾								☾						☾						
Bäume/Sträucher pflanzen																																
Blumen gießen																																
Brot backen																																
Düngen																																
Einkochen/Einfrieren																																
Ernten/Lagern																																
Fenster putzen																																
Haare schneiden																																
Holz schlagen	Genauere Infos unter dem QR-Code bei Mondholz																															
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)	W.	Blüten	Blätter	S.	Alle						Blüten	Blätter	Samen	Wurzeln	Blüten	Alle	Samen	Wurzeln	Blüten													
Nagelpflege																																
Nährende Gesichtspflege																																
Obstbaumschnitt																																
Schädlingsbekämpfung																																
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																																
Blütenpflanzen säen und pflanzen																																
Blattpflanzen säen und pflanzen																																
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																																

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.

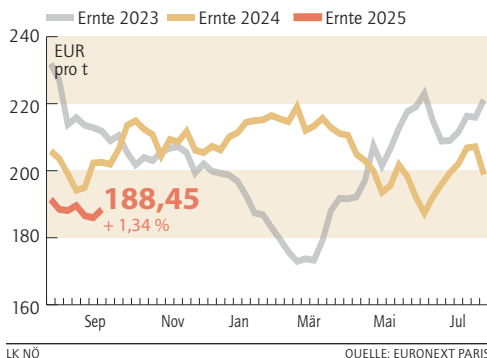
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



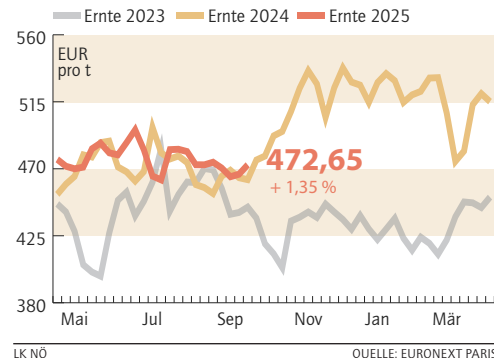
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

IGC erhöht Prognose

Die Stimmung am internationalen Getreidemarkt bleibt gedämpft – Kurzfristig bleibt das Überangebot am globalen Getreidemarkt der bestimmende Faktor – So hat der Internationale Getreiderat (IGC) in der vergangenen Woche seine Prognose für die Gesamtgetreideernte 2025/26 um weitere acht auf 2.412 Mio. Tonnen angehoben – Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs von rund 4 Prozent oder 87 Mio. Tonnen – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um ein Prozent auf 189 €/t nach – Der November-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 0,8 Prozent auf 185,75 €/t – Am heimischen Kassamarkt übte sich die Käuferseite bei Brotgetreide weiterhin in Zurückhaltung – Es wurden nur kleinere Mengen zur unmittelbaren Bedarfsdeckung gehandelt – Bei Futtergetreide war die Nachfrage nach Körnermais der neuen Ernte durchaus rege, insbesondere da die Körnermaisernte in Südosteuropa sowohl vom Ertrag als auch von der Qualität enttäuschen dürfte – An der Wiener Produktenbörse verbilligte sich Qualitätsweizen um 1,5 Euro auf 210 €/t. Durumweizen notierte zuletzt mit 235 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 17.09.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	210
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	230–240
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 18.09.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	170–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–175
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	345–350
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	440–445
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		385–395
Sojabohnen für Futterzwecke		385–395

KARTOFFELMARKT

Engpass bei Kisten

Am heimischen Speisekartoffelmarkt konnten die Rodearbeiten in der vergangenen Woche bei schönem Spätsommerwetter zügig fortgesetzt werden – Die Lager bei den Händlern sind mittlerweile gut gefüllt und Kistenknappheit ist heuer eher die Regel als die Ausnahme – Die Qualität der Speisekartoffeln ist vielerorts besser als im Vorjahr – In den Trockengebieten Ostösterreichs kämpft man jedoch auch heuer mit starkem Drahtwurmbefall – Der Absatz läuft auf gut durchschnittlichem Niveau – Im LEH sorgen Aktionen für entsprechende Umsätze und auch im Export gibt es nach wie vor Möglichkeiten nennenswerte Mengen unterzubringen – Die Preise konnten sich daher auf dem Vorwochenniveau behaupten – In NÖ und dem Burgenland wurden für mittelfallende Ware zuletzt noch bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In OÖ lag das Preisniveau stabil bei 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 18.09.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	345–355
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	–

Strafzölle belasten Schweinepreise

Die chinesischen Antidumpingmaßnahmen gegen europäisches Schweinefleisch setzen die Märkte in der EU massiv unter Druck. Aufwärts ging es mit dem Schlachtschweinepreis lediglich in Italien.

Die chinesischen Strafzölle auf EU-Schweinefleisch sorgen weiterhin für Preisdruck. Die Schlachtschweinepreise in Deutschland und Österreich gingen in eine deutliche Abwärtsbewegung. In Dänemark, Belgien und Frankreich setzte sich die Talfahrt fort. In Italien legte die Notierung dagegen erneut zu.

In Österreich wurde die Notierung des dortigen Verbandes landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV) ebenfalls um 10 Cent auf nun 1,82 Euro/kg Schlachtgewicht (SG) zurückgenommen. Laut VLV macht sich der „Stimmungskiller aus Peking“ bemerkbar, gemeint ist die vom chinesischen Handelsministerium verhängte Zollkaution auf EU-Schweinefleisch. Dem Verband zufolge schlugen die „Chinazölle“ EU-weit auf die Erzeugerpreise durch. Hierzulande seien zahlreiche Schlachtermine seitens der Betriebe in Richtung Wochenende verschoben worden, was der VLV als „klares Zeichen erwarteter Preisrücknahmen“ deutet.

In Deutschland senkte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Leitpreis am Mittwoch (17.9.) um 10 Cent auf 1,85 Euro/kg Schlachtgewicht, nachdem der Preis zuvor zehn Wochen in Folge seitwärts lief. Die VEZG verwies auf einen „unbefriedigenden“ Schweinefleischabsatz und ein gestiegenes Schlachtschweineangebot.

Einkäufer haben „Trümpfe in der Hand“

Gesenkt wurde auch der Schlachtschweinepreis in Belgien. Die Danis-Gruppe zahlt mit 1,200 Euro/kg Lebendgewicht (LG) aktuell 1 Cent weniger als in der Vorwoche. In



Die Schlachtschweinepreise haben in Deutschland und Österreich zuletzt deutlich an Halt verloren.

Dänemark legte Danish Crown (DC) den Preis für die 39. Kalenderwoche bei umgerechnet 1,63 Euro/kg SG fest und damit auf 10 Cent weniger als in der Vorwoche. Auch DC verwies auf einen „drastischen Stimmungsumschwung“ innerhalb der vergangenen zwei Wochen, ausgelöst durch die chinesischen Zölle. Vor allem Teilstücke mit Knochen stünden unter Preisdruck. Die Einkaufsseite habe derzeit „alle Trümpfe in der Hand“.

Am Marché du Porc Français verschlechterte sich das Marktumfeld für die Schweinehalter weiter. Die Notierung schwächelte erneut und liegt nun bei 1,635 Euro /kg SG. Das entsprach einem Rückgang um 2,8 Cent gegenüber der Vorwoche. An der spanischen Agrarbörse von Segovia sank der Preis verglichen zur Vorwoche erneut um 3 Cent auf nun 1,55 Euro/kg LG.

In Italien ging es dagegen weiter bergauf. Dort wurde am vergangenen Donnerstag für frei vermarktete Schlachtschweine mit einem Gewicht von 144 bis 152 Kilogramm ein

Preis von 1,972 Euro/kg LG gezahlt, was einem Plus von 2,5 Cent entsprach. Vertragsschweine derselben Kategorie verteuerten sich ebenfalls um 2,5 Cent auf 2,110 Euro/kg LG.

EU-Durchschnittspreis fällt weiter

Auf europäischer Ebene setzt sich der Sinkflug des Durchschnittspreises weiter fort. In der Woche zum 8. September wurden Schlachtschweine der Handelsklasse E im Mittel der meldenden Mitgliedstaaten nach Angaben der EU-Kommission für 198,83 Euro/100 kg SG gehandelt. Das entsprach einem Rückgang um 0,46 Prozent gegenüber der Vorwoche, in der die 200-Euro-Marke unterschritten wurde. Das Vorjahresniveau wurde um 2,84 Prozent verfehlt.

Der mit 2,5 Prozent größte Preisabschlag wurde aus Portugal gemeldet. In Spanien ging der Preis um 1,9%, in Frankreich um 1,6% und in Deutschland um 0,2% nach unten. In Dänemark und den Niederlanden trat er auf der Stelle. Den größten Preisaufschlag ver-

zeichnete wie auch in der Vorwoche Lettland mit einem Plus von 1,1 Prozent.

AgE

EIER

Angebot überschaubar

Durch die zahlreichen Ausstellungen sind Eier schwerer Gewichtsklassen mitunter sehr knapp vorhanden. Die Nachfrage ist ungebrochen lebhaft. So kann es durchaus passieren, dass die gewohnte Packung einmal nicht verfügbar ist. Alternativen wird es aber immer geben. Die Mengenplanungen für den Herbst und die kommende Backsaison stellen die Packstellen vor zunehmende Herausforderungen. Die verarbeitende Industrie hat wegen des hohen Preisniveaus bislang vorwiegend den laufenden Bedarf gedeckt und noch keine großen Vorratsmengen aufgebaut.

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH**Kühlerhaube automatisch reinigen**

Beim Mähen, Schwaden oder Pressen bleiben oft Heu und Gras an der Kühlerhaube hängen. Regelmäßige Reinigung ist notwendig, um die volle Motorleistung zu sichern und Überhitzung zu vermeiden. Das händische Ausblasen ist zeitaufwändig und unterbricht die Einsätze. Daher hat Lindner für die Lintrac-Modelle den Cleanfix Umkehrlüfter im Programm. Per Knopfdruck oder vollautomatisch wird der Luftstrom umgekehrt und der Kühler in Sekunden kraftvoll freigeblasen. Die Steuerung erfolgt bequem mit einem Schalter im Lintrac-Cockpit. Im Automatikmodus erfolgt die Reinigung alle 15 Minuten, zusätzlich lässt sie sich über eine App individuell

steuern. Damit müssen Einsatzprofis nicht mehr regelmäßig aussteigen, sondern können sich voll auf ihre Arbeit konzentrieren und sparen Zeit und Kraftstoff. Die Cleanfix Umkehrlüfter sind nur ein technisches Highlight, das im Grünland Vorteile bringt. Bei Grünlandprofis sehr gefragt sind die 4-Rad-Lenkung sowie die rumpf- und achsgeführte Fronthydraulik.

Jetzt QR-Code scannen und sich im Video von den Vorteilen des Cleanfix Umkehrlüfters überzeugen:



EPP
efficient power program

58.500 Pelletheizungen seit 2021 installiert

Der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme ist nicht nur ein Gewinn für das Klima, sondern auch ein bedeutender Wachstumsmotor für die Wirtschaft. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Branchenverbands proPellets Austria. Demnach führten die Förderprogramme des Bundes „Sauber heizen für alle“ und „Raus aus Öl“ beim Umstieg auf Pelletheizungen in den Jahren 2021 bis 2024 zu beachtlichen Ergebnissen: Auf die Lebensdauer einer Heizung gerechnet können 11,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Gleichzeitig generierten die Förderungen einen regionalen Umsatz von 1,9 Milliarden Euro und sicherten jährlich rund 65.000 Arbeitsplätze – von der Pelletproduktion über die Heizungshersteller bis hin zu den Installationsbetrieben. Auch für

die Haushalte selbst machte sich der Umstieg bezahlt: Allein in den vergangenen vier Jahren sparten sie insgesamt 88 Millionen Euro an Heizkosten, so proPellets Austria. Eine aktuelle Studie der Energieagentur zeigt außerdem, dass jede Pelletheizung – trotz Förderung – über eine Laufzeit von 20 Jahren in Summe 55.000 Euro an Steuern und Abgaben fürs Staatsbudget bringt.



Pellets als Wirtschaftsmotor

PACHT

Suche für Holzhäuser Baugrundstücke ab ca. 200 m² auf Pacht, Raum Tiroler Unterland, 0650/7136200.
Tirol/25K00234

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huetteland.com
Tirol/25K00056

REALITÄTEN

Suche Milchviehbetrieb zum Weiterbewirtschaften (ca. 15-30 Stück) Bevorzugt Gmunden, Vöcklabruck, Kirchdorf oder Steyr, 0680/1304330.
OÖ/25K00398

AWZ-Immobilien: VERKAUF: Bez. LILIENFELD: 17 ha Wald, 5 ha Grünland. 0664-5674099; STRENGBERG: 5,2 ha Acker. 0664-5518318; Bez. KORNEUBURG: 2,6 ha Acker. 0664/1787818; Bez. MISTELBACH: 9,2 ha Acker. 0664/1787849. AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/25K00396

AWZ-Immobilien: VERKAUF: GMÜND: 3,1 ha Acker. 0676-5081883; Bez. HORN: 13 ha Acker. 0676-5081883; DEUTSCH WAGRAM: 4,6 ha Acker. 0664-1044580; Bez. GÄNSERNDORF: 20 ha Acker. 0664-1044580; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/25K00394

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Verkaufe Ackerfläche, Raum Scharthen/Buchkirchen, 1,80 ha, 399.000,- €; Verkaufe Ackerfläche, Nähe Waizenkirchen/Stroheim, 1,37 ha, biologische Bewirtschaftung, 155.000,- €; Franz Ammerstorfer MA, RE/MAX Eferding, 0664/75052265.
OÖ/25K00360

Suche Weingarten oder Ackerfläche zum Kaufen, zwischen Herzogenburg und Traismauer, 0676/4119817.
NÖ/25K00328

Kleine Landwirtschaft in Groß St. Florian zu verkaufen. 0688/8682733. Stmk./25K00308

Verkaufe großen Bauernhof im nördlichen Tullnerfeld, 0677/61665523.
NÖ/25K00306

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118.
NÖ/25K00287

Ackerflächen, Gutsbesitzungen jeglicher Art und Größe kauft Stiftung! info@nova-realtaeeten.at, 0664/3820560. NÖ/25K00170

PARTNERSUCHE

Hübscher junggebliebener 70-iger, 1,82m – NR aus dem Tiroler Oberland mit schönem Besitz. Sucht nette, aufgeschlossene, hilfsbereite Frau von ca. 50 – bis ca. 65 für gemeinsame Zukunft. Trau Dich einfach und melde Dich – alle Zuschriften werden beantwortet. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00388 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Sonja, 67 J. verwitwet, gute Hausfrau, würde gerne wieder jemanden verwöhnen und mit Ihm glücklich sein, 0664/88262264 Liebe&Glück. Stmk./25K00359

Anna 62 J, herzlich, bodenständig, gute Hausfrau, sucht einen liebevollen und treuen Partner. 0664/88262244, www.liebeundglueck.at
NÖ/25K00358

Kann man mit Dir Pferde stehlen und sie Abends wieder zurück bringen? Dann melde Dich gerne an engelsterne@vodafone.de
NÖ/25K00355

WEINBAU

Gebrauchte Kunststofftanks jeder Größenordnung gesucht, verkaufe gebrauchte Edelstahltanks div. Größen, pichlerernst4@gmail.com.
OÖ/25K00406

DIREKT-VERMARKTUNG

Kaufe Hirschkirnen. 03335/2045; 0664/2045688. Stmk./25K00311

Nordmantannen zu verkaufen. 0664/5168800. Stmk./25K00309

TIERMARKT

Verkaufe schöne Kilbern BS, ohne HB, 0650/7773303. Tirol/25K00392



EasyCut F 320 M

nur 4 x
€ 3.850,-
inkl. MWSt.




**4 TOP-MASCHINEN. 100 % LEISTUNG.
0 % FINANZIERUNG.**

Jetzt zugreifen und die besten
Herbstkonditionen nutzen!
Angebot gültig bis 31.01.2026



Swadro TC 1250

nur 4 x
€ 16.450,-
inkl. MWSt.



EasyCut B 870

nur 4 x
€ 8.730,-
inkl. MWSt.



Vendro 1020 T

nur 5 x
€ 5.950,-
inkl. MWSt.

Verkaufe mehrerer Ponystuten
90 - 105 cm mit Abstammung,
teils geritten und gefahren,
0043664/3254293.

Tirol/25K00405

Suche für meine Enkelin ältere, brave,
reitsichere Hafingerstute, sowie eine
FV-Mutterkuh, eventuell Spätherbst
kalbend, 0699/11452602.

Tirol/25K00401

Kaufe Nutz- und Schlachtpferde,
Ponys, Fohlen und Esel. Barzahlung.
0664/3586401.

Stmk./25K00386



LED-Stallbeleuchtung,
ammoniakbeständig: mit 5 Jahre
Garantie; höchste Stromersparung;
zu Bestpreisen, www.farm-led.at,
06235/20689-0.

Sbg./25K00343

Schäfermischlingswelpen männlich,
ab mitte Oktober abzugeben,
0664/4284506.

NÖ/25K00383

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe
in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller
männlich/weiblich und kaufe
Schlachtrinder, 0676/5393295.

OÖ/25K00357

DK-Welpen für Haus/Hof und für die
Jagd geeignet, reinrassig,
0664/73883023.

NÖ/25K00356

Verkaufe Alpakas, Preis auf Anfrage,
Tel. 0664/4529868.

Stmk./25K00329

Schöne Appenzeller Welpen
abzugeben, 05513/64741.

Vbg./25K00322

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh
(besonders Kühe) Fa. Schalk,
03115/3879.

Stmk./25K00316

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder
(Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht.
Mindestmastplatz für 10 Stk.
benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz;
für konventionelle und Bio-Betriebe.
Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf
selbstverständlich auch möglich!

Stmk./25K00315

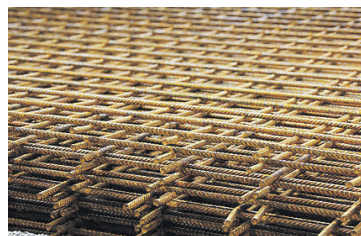
Verkaufe am 2. + 9.10. einjährige
Freilandhühner à 5,- € in Ried/ Rdm.,
0676/ 6554411. OÖ/25K00209

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, 0660/7169266.

NÖ/25K00072

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal. Selbstab-
holung und sofortige Barzahlung. Die
Tiere werden am eigenen Betrieb
gemästet und in der hofeigenen
Schlachtung geschlachtet. Preis nach
Absprache, 0660/7169266.

NÖ/25K00071



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,
PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00336

Hybridjunghennen, auch bio,
schon die ersten Eier anbei, volles
Impfprogramm, ab sofort stark
verbilligt, freie Hauszustellung. Josef
Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
oder 0676/3542572. Tirol/25K00059

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/25K00048

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Heu (ab € 0,14/kg), Stroh
(auch Häckselstroh) und Siloballen,
auch in bio lieferbar,
+49/1719722365. OÖ/25K00393



Stroh-Pellets auf Lager, 1 kg Pellets
saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung
als Rohfaser geeignet. Lose oder
im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub-
und keimfrei. Direkt vom Erzeuger.
Tel. +43 7242/51295,
WhatsApp: +43 678/6804848
office@steinwendner.at,
www.steinwendner.at

OÖ/25K00350

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
hallengelagert mit Zustellung, kurz
26 Messer, fein 51 Messer od.
supersaugfähig – gehäckselt,
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/25K00345

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform,
geschnitten oder Feinstroh, extrem
saugfähig, sowie Heu, Grummet,
Silageballen u. Maissilageballen, auch
in bio erhältlich, mit Zustellung.
02754/8707. OÖ/25K00339

Verkaufe Heu & Stroh, nur
Spezialware, LKW-Zustellung.
0664/4842930. OÖ/25K00347

„Verkaufe“ Stroh in Quaderballen,
mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m
oder super saugfähig, gehäckselt.
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./25K00220

Verkaufe „Stroh“ in jeder
Ballenform, kurz geschnitten,
gehäckselt oder Feinstroh, Heu,
Grummet, Silage- u. Maisballen,
auch BIO mit Zustellung,
02754/8707.

Stmk./25K00217



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,
PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

OÖ/25K00338

Verkaufe Stroh geschnitten,
gehäckselt oder gemahlen in jeder
Ballenform, Hallengelagert,
sowie Heu, Grummet, Luzerne und
Silageballen, alles auch in bio
erhältlich mit Zustellung,
0664/9503749.

NÖ/25K00070

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m
oder super saugfähig – gehäckselt.
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
NÖ/25K00066

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber,
Strohpellets, Sauter Agrar,
+49/7343/96050. Tirol/25K00060

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware,
LKW-Zustellung, 0664/4842930.
Tirol/25K00057

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof.
Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/25K00051

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen
auch bio, liefert Fa. Datzer,
0049/899035294,
www.datzer.bayern
Tirol/25K00050

FORST UND HOLZ

3 Jähriges Buchenholz und Weichholz zu verkaufen, sowie Edelkastanienholz und Birkenpfosten. 0664/8921888.

Stmk./25K00385

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.

OÖ/25K00344

Verkaufe Reisig und Nordmantannen 3 bis 5 m, 0676/9649732.

NÖ/25K00326

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse, Pick Up's, Geländefahrzeuge und Mopeds mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.

Stmk./25K00387

AUTOANKAUF

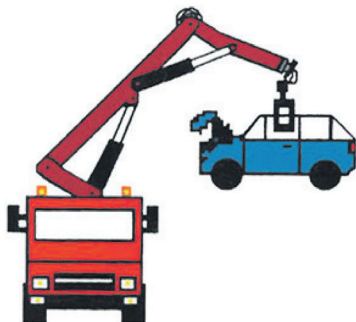
AUTOANKAUF Kaufe alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590.

Stmk./25K00213

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/25K00053



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/25K00064

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

NÖ/25K00052

Jeep Compass, Automatik, Baujahr: 2019, Diesel, 110.000 km, 1A-Zustand, Erstbesitz zu verkaufen. 0664/4360776. Stmk./25K00389

Verkaufe Derbi Moped zum Herrichten oder ausschachten, VP: 250,- €, Fließ, 0664/5214499. Tirol/25K00400

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Steyr 768A, BJ 78 mit Lader, Gewichter, Drehlicht und Fangsard Seilwinde 6 t, 100 m Seil, keine Pickerlpflicht, 0680/1101032.

NÖ/25K00351

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K00348

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00069

Suche Landmaschinen gebraucht, Mährescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553. NÖ/25K00018

MASCHINEN UND GERÄTE

Mistkran hydraulisch mit Zapfwellenantrieb und Fahrgestell zu verkaufen. 0664/3942126.

Stmk./25K00384



Verkaufe Ladewagen Pöttinger 15, sehr gepflegt, voll funktionstüchtig, inkl. Messer, Streublech, Gelenkwelle, VB 890,- €, Tel.: 0664/1058747. OÖ/25K00408

Wir fertigen preiswerte Astwannen für alle Forstwagen, Aktion 6t Forstwagen mit Kran ab 40PS, Info: 0664/3584002. NÖ/25K00410



Breviglieri bio Bodenfräse mit Zwillingrädern 11.500,- €, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00353

Verkaufe gebrauchte Kartoffelkisten, Plateauwagen, 3-Seiten Kipper 9 t, diverse Maschinen und Geräte, 0680/3118320. NÖ/25K00233

Zuviel Holz vor der Hütte?

Kleinanzeigen selber kostenlos online stellen

und/oder gleich für Print dazu-buchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der **BauernZeitung-App** oder unter **www.bauernzeitung.at**. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

BauernZeitung-App herunterladen, **E-Scooter** gewinnen



App-Download

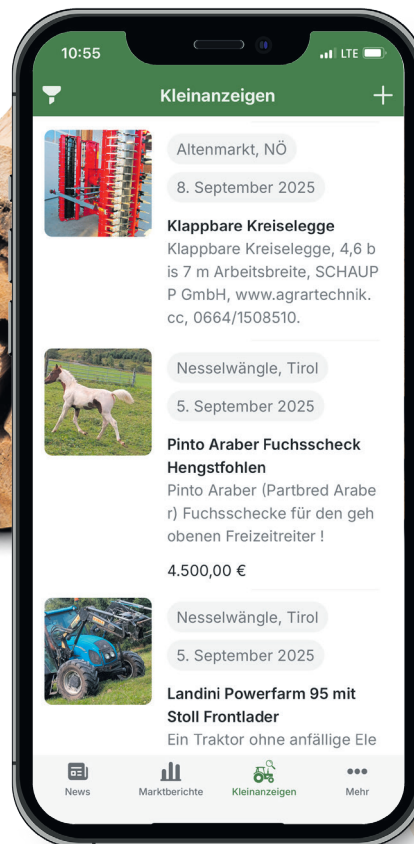
Bis 30. September 2025

E-Scooter Pure Air⁴ im Wert von € 599,- zu gewinnen

Teilnahme in der App.



weiberger WERKZEUGE UND ALLES LIEFERT BESTE



„Silofräsen“ neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00219

Minibagger „Takeuchi“, Neuson, Radlader Kramer, Volvo, Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K00218

Verkaufe Pöttinger Sämaschine mit Pöttinger Kreiselegge, 3 m Arbeitsbreite sowie Rübenkontigent 114t Weißzucker, Tel. 0699/19017353. NÖ/25K00324

Verkaufe neuwertige fahrbare Melchmaschine, noch nie benützt, überprüft und gereinigt – wie neu. VP: 1.200,- €, 0664/2045334. Tirol/25K00332



Aktion Schiebetruhe Polyester 140 l; stabile Ausführung; Ersatzwannen auch erhältlich, 249,- €. Versand möglich, Tel. 0664/5348898. Sbg./25K00352

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00068



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00346

Silumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00335

VERSCHIEDENES

Landwirtschaftlicher Vorarbeiter (m/w/d) für Gutshof in Himberg gesucht; Infos: www.gutenhof.at; E-Mail: verwaltung@gutenhof.at NÖ/25K00362

Verkaufe Pultdachhalle mit Eternitdach, 8x12, Höhe 5 m, mehrere gebrauchte Stallhallen, evtl. zur Selbstmontage, 0664/4842930. OÖ/25K00404

Nordmantannen (2-4 m) und Tannenreisig zu verkaufen. Preis auf Anfrage: 0664/1113435. Stmk./25K00378



Wir pressen Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +437242/51295, WhatsApp: +43678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at OÖ/25K00349

20 Güllerohre, Knebelverschluss abzugeben, Abholung im Sellrain, 0664/8398965. Tirol/25K00391



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at Sbg./25K00342

Verkaufe schöne Futterkartoffeln (gebürstet), lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370. Tirol/25K00232



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. Sbg./25K00341

Verkaufe Spezialsilo für Streusalz, Streusplitt, Pellets und Kraftfutter, 1,5-25t, Flex-Förderschnecke, Info: 0664/3584002. NÖ/25K00409

Verkaufe Marmeladenkochkessel, Teigknetmaschine, Teigausrollmaschine, versch. Backöfen, Heißräucherschrank, Info: 0664/3584002. NÖ/25K00407

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. OÖ/25K00340



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschiener u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00337

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00334

Rundschalungen für den Bau von Güllegruben, sowie für Wasser- und Auffangbecken zu verkaufen, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/25K00330



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K00181

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00079

Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen

www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

@ Für alle Bundesländer wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG. +43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG. +43 (0) 732/77 66 41 - 0

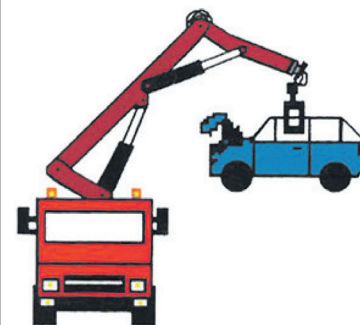
☎ STMK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Team7 Massivholz Schlafzimmer komplett zu verkaufen, 0664/2347483. NÖ/25K00325

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00063

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00058

Bildung als Erfolgsfaktor für die Landwirtschaft

Die neue Wirkungsstudie zur agrarischen Weiterbildung zeigt: Bildung bringt nicht nur persönlichen Gewinn, sondern steigert auch Produktivität, Nachhaltigkeit, Effizienz und Lebensqualität. Damit ist sie ein zentraler Erfolgsfaktor für die österreichische Landwirtschaft. Befragt wurden mehr als 14.000 Bäuerinnen und Bauern. Hauptmotive für Weiterbildung sind Interesse, Wissensaktualisierung und Informationen über Neuerungen, aber auch Netzwerkbildung. Besonders häufig führen Bildungsangebote zu Veränderungen in Arbeitsprozessen (38,1 %), Betriebsausrichtung (25,3 %) und persönlicher Einstellung (23,5 %).

Viele berichten von gestärktem unternehmerischem Denken und größerem Vertrauen in neue Methoden. Die Studie zeigt einen klaren Trend zu digitalen Angeboten: 44,8 Prozent bevor-



FOTO: AGRARFOTO.COM

Studie beweist: LFI-Bildungsangebote beeinflussen Betriebe positiv.

zugen Online-Weiterbildungen, 38,3 Prozent Präsenzformate, 17 Prozent hybride Modelle. Am

meisten genutzt werden Webinare, Online-Kurse und kurze Präsenzveranstaltungen. Zeit-

mangel bleibt der größte Hinderungsgrund.

Aktualität essenziell

Wichtig sind den Befragten vor allem aktuelle Inhalte (85 %), Praxisnähe (84 %), kompetente Referenten (78 %) sowie gute Unterlagen. In der Praxis legen Landwirte besonderen Wert auf Verbesserungen in Produktion (73 %), Unternehmensführung (65 %) und Zeitmanagement (59 %).

LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger bezeichnete Bildung und Beratung kürzlich als Schlüssel für Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherung. LFI-Obfrau Maria Hutter sprach von einem klaren Arbeitsauftrag: Angebote sollen noch stärker ausgebaut und mehr Bäuerinnen und Bauern erreicht werden mit Fokus auf digitale Formate, aber auch auf persönlichen Austausch.

Der STEYR 6175 IMPULS CVT mit bis zu 200 PS

MACHT DIE ARBEIT ZUM VERGNÜGEN

steyr-traktoren.com

AB
0,49%
FIXZINS

BIS ZU
7 Jahre
LAUFZEIT

Der STEYR IMPULS CVT ist kein Hilfsmittel. Er ist Ihr neuer Partner. Dies umso mehr, wenn Ihre Arbeit mehr für Sie ist als nur ein Job. Erhältlich mit verschiedenen leistungsoptimierten Sechszylindermotoren mit bis zu 200 PS (Höchstleistung ohne Power Boost), dem innovativen S-Control™ CVT-Getriebe, einer pneumatisch gefederten Kabine und vielem mehr.

» Allen voraus. Made in Austria: Österreichische Wertarbeit